


Joh. Fr. Hanke  
Kinderlieder  
mit Klavierbegleitung

K. W.  
12941

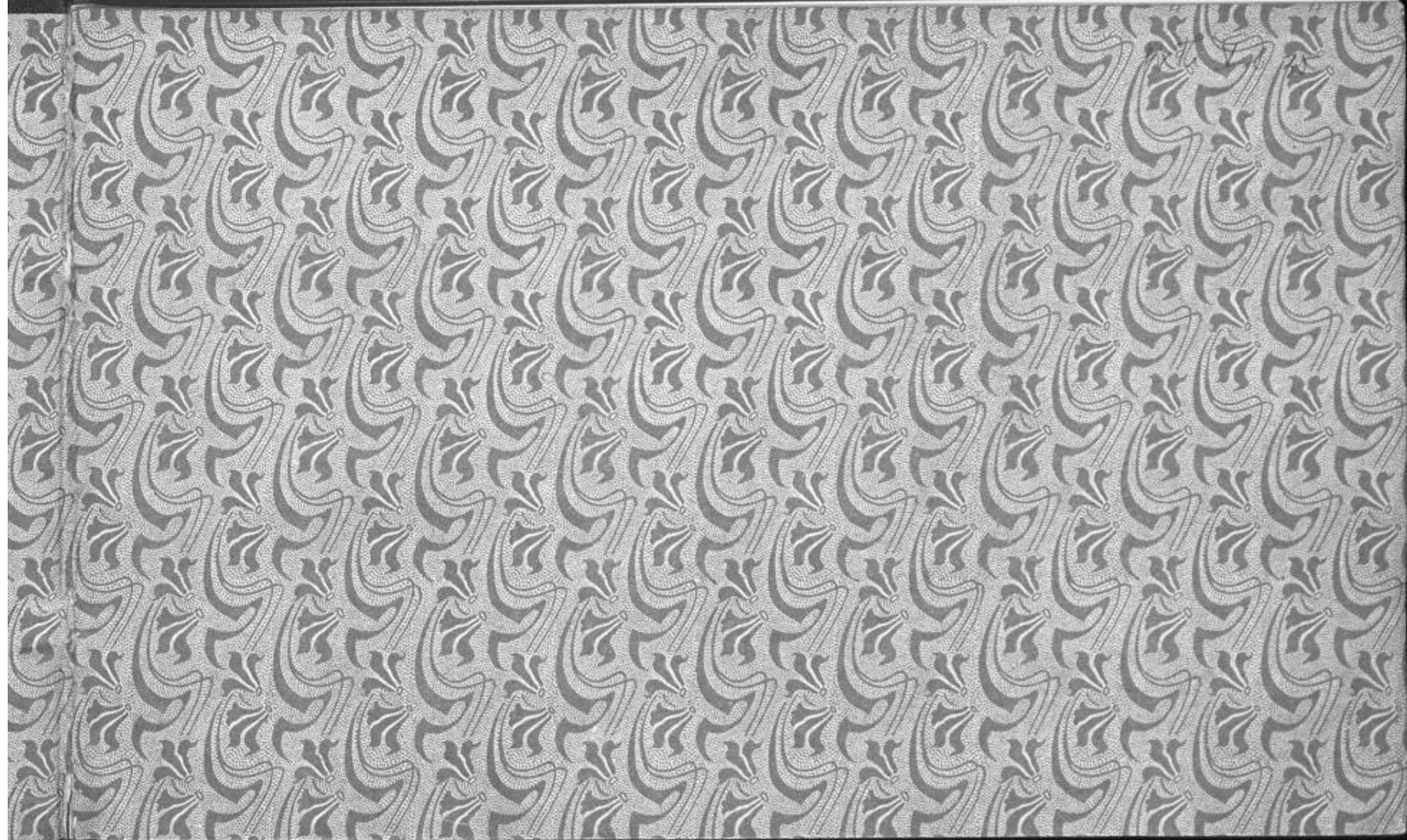




UB Düsseldorf

+4125 615 01





1106

4.-





# Kinderlieder

mit

leichter Klavierbegleitung und vollständiger Bezeichnung des Fingersatzes.

---

Eine Zugabe zu jeder Kinderklavierschule.

---

Herausgegeben

von

**Joh. Fr. Hanke,**

Direktor a. D. des Oberlinhauses zu Kowaltes bei Potsdam.

---

Elberfeld.

Druck und Verlag der Wädeler'schen-Buch- und Kunsthandlung

(A. Martini & Grüttesien).

1885.





K W 12941

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUSSELDORF

57.G. 1503



## Vorrede.

---

Die vorliegende Sammlung von Kinderliedern mit Klavierbegleitung ist zunächst für die kleinen Anfänger in der Kunst des Klavierspiels bestimmt, welchen die Gelegenheit geboten werden sollte, sobald die ersten Schwierigkeiten überwunden sind, ihre eben erworbene Fertigkeit zum Spiel der ihnen vertrauten und lieben Lieder, zur Begleitung des Gesanges im Familienkreise zu verwerten. Gewiß werden so die kleinen Musiker am meisten ihrer mühsam erworbenen Kunst froh werden und die leider meist sehr geringe Freude auch zu den unvermeidlichen technischen Übungen wird gehoben werden. Auch für den Vortrag wird ein solches richtig geleitetes Liederspielen nicht ohne Erfolg bleiben, und der großen Mehrzahl der Klavierschüler, welche nie über die ersten Anfänge hinaus gelangen, wird der Weg gewiesen, wie sie auch ihre bescheidene Fertigkeit zur eignen Freude und zu eignem Gewinn und zu Nuß und Frommen ihrer Umgebung besser verwerten können, als wenn sie zwei oder drei mühsam eingeübte Salonstücke durchs Leben retten. Vielleicht dürfte auch manche Hausfrau, die schon lange der edlen Kunst entsagt hat, den Versuch wagen, ob ihre Jugenderinnerungen doch noch ausreichen, um den Gesang ihrer Kinder zu begleiten.

Die Auswahl der Lieder war durch die bestehenden gesetzlichen Vorschriften beengt, und manches Lied, welches allgemein gesungen wird und als Volkslied gilt, konnte nicht aufgenommen werden, weil der Komponist oder seine Rechtsnachfolger das ausschließliche Recht der Veröffentlichung besitzen. Eine Reihe bisher ungedruckter Lieder verdankt die Sammlung der Güte der Komponistin.

Derselben habe ich auch meinen herzlichen Dank ausgesprochen für die Durchsicht der Begleitung und die fast vollständige Bezeichnung des Fingersatzes, welche die völlig selbständige Benutzung des Heftes durch die Anfänger auch in dieser Beziehung unbedenklich machen soll.

Hörter, im August 1884.

Joh. Fr. Hanke.



101100

Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Faint text at the bottom of the page, possibly a signature or date.





## Inhalts-Verzeichniß.

Nr.	Seite.	Nr.	Seite.	Nr.	Seite.
12. A, a, a! Der Winter der ist da . . . . .	10	102. Ein Gärtner geht im Garten . . . . .	97	15. Keine Blumen blühen . . . . .	12
5. Alle Jahre wieder . . . . .	5	9. Einst unser Herr auf Erden war . . . . .	8	21. Komm, lieber Mai, und mache . . . . .	18
65. Alles lebt von deinen Gaben . . . . .	61	6. Es blüht ein' schöne Blume . . . . .	5	22. Komm, lieber Mai, und mache . . . . .	19
27. Alles neu macht der Mai . . . . .	23	111. Es geht durch alle Lande . . . . .	107	24. Kuckuck, Kuckuck! ruft's aus dem Wald . . . . .	20
20. Alle Vögel sind schon da . . . . .	17	97. Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch . . . . .	92	108. Lehr' mich beten, Gott der Herrlichkeit . . . . .	104
7. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen . . . . .	6	71. Es ist so still im Kämmerlein . . . . .	67	109. Leise, leise, fromme Weise . . . . .	105
48. Auf dem Berge bin ich gefessen . . . . .	43	36. Es kamen grüne Vögelein . . . . .	32	23. Leise zieht durch mein Gemüt . . . . .	20
49. Auf dem Berge bin ich a'fessen . . . . .	44	104. Es wächst ein Blümlein Bescheidenheit . . . . .	100	62. Lobt den Herrn! Die Morgensonne . . . . .	58
114. Auf einem Berg ein Bäumlein stand . . . . .	110	58. Fort, fort, fort und fort an einen andern Ort . . . . .	53	106. Lobt froh den Herrn . . . . .	102
45. Auf, kommt in die Felder und blühenden Au'n . . . . .	40	46. Freundlich glänzt an stiller Quelle . . . . .	41	105b. Mein Kindchen ist fein . . . . .	101
60. Bald fällt von diesen Zweigen . . . . .	56	94. Zuchß, du hast die Gans gestohlen . . . . .	89	110. Mein Vater, der im Himmel wohnt . . . . .	106
14. Bald ist der Winter ganz vorbei . . . . .	11	89. Gestern Abend ging ich aus . . . . .	84	100. Mit dem Pfeil, dem Bogen . . . . .	95
113. Bräuderchen ist hingegangen . . . . .	109	64. Gesund und frohen Mutes . . . . .	60	77. Müde bin ich, geh' zur Ruh' . . . . .	73
57. Bunt sind schon die Wälder . . . . .	52	75. Goldne Abendsonne, wie bist du so schön . . . . .	71	78. Müde bin ich, geh' zur Ruh' . . . . .	73
116. Bunt sind schon die Wälder . . . . .	112	86. Gott erhalte unsern Kaiser . . . . .	81	47. Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du so schön . . . . .	42
99. Da drunten in der Mühle . . . . .	94	63. Gute Mutter (Guter Vater) Gottes Frieden . . . . .	59	87. Nun ade, du mein lieb Heimatland . . . . .	82
44. Das Grab ist leer, das Grab ist leer . . . . .	39	90. Hans Peter zog am Morgen . . . . .	85	1. O du fröhliche, o du selige . . . . .	1
26. Da lächelt nun wieder der Himmel so blau . . . . .	22	85. Heil, Kaiser Wilhelm, Heil . . . . .	80	31. O Maienzeit, wie mich erfreut . . . . .	27
4. Der Christbaum ist der schönste Baum . . . . .	4	55. Himmelsau, licht und blau . . . . .	50	43. Ostern, Ostern, Frühlingswechen . . . . .	38
93. Der Kuckuck und der Esel . . . . .	88	25. Hört die Lerche, sie singt . . . . .	21	8. O Tannenbaum, o Tannenbaum . . . . .	7
19. Der Lenz thut seinen Freudengruß . . . . .	16	91. Hopp, hopp, hopp . . . . .	86	10. O wie ist es kalt geworden . . . . .	8
115. Der Mai ist gekommen . . . . .	111	105. Horch, Kindchen, was klinget . . . . .	101	88. Putzhühnechen, was thust in unserm Hof . . . . .	83
39. Der Nachtigall reizende Lieder . . . . .	35	51. Horch, wie schallt's dorten so lieblich hervor . . . . .	46	95. Sah ein Knab' ein Röslein stehn . . . . .	90
41. Die Frühlingssonne steigt auf in Ost . . . . .	37	30. Ich geh' durch einen grasgrünen Wald . . . . .	26	81. Schläfe, Kindlein, hold und süß . . . . .	76
96. Die Länmelein hüpfen . . . . .	91	42. Ich ging im Walde . . . . .	37	83. Schlaf', Kindlein, schlaf' . . . . .	78
28. Die Luft ist blau, das Thal ist grün . . . . .	24	112. Ich will den Herren loben . . . . .	108	80. Schlaf', mein Kind, schlaf' ein . . . . .	75
61. Die Sterne sind erblickten mit ihrem güldnen Schein . . . . .	57	3. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all . . . . .	3	82. Schlummre, liebe Kleine . . . . .	77
72. Die Welt thut ihre Augen zu . . . . .	68	73. In dem Dörfchen da drüben vom Turme herab . . . . .	69		
		29. Zuchhei! Blümlein . . . . .	25		



Nr.	Seite.	Nr.	Seite.	Nr.	Seite.
79. Schlummre, mein Kindchen . . . . .	74	103. Und die Schäflein . . . . .	98	34. Wer hat die Blumen nur erdacht . . . . .	30
70. Schon fängt es an zu dämmern . . . . .	66	50. Unfre Wiesen grünen wieder . . . . .	44	76. Wer hat die schönsten Schäfchen . . . . .	72
35. Seht den Himmel, wie heiter . . . . .	31			33. Wie Feld und Au so blinkend von Lau. . . . .	29
11. Seht unfre lieben Bäume an . . . . .	9	38. Vögel singen, Blumen blühen . . . . .	34	40. Wie ist doch die Erde so schön . . . . .	36
68. Seht, wie die Sonne dort sinket . . . . .	64			67. Willkommen, o seliger Abend . . . . .	63
13. Singt Gottes Lob im Winter auch. . . . .	11	74. Was kann schöner sein. . . . .	70	16. Winter, ade . . . . .	14
2. Stille Nacht . . . . .	2	59. Was klappert am Dache, mein Kindlein, horch	54	101. Wohl ein einsam Röslein stand . . . . .	96
69. Süßer die Glocken nie klingen . . . . .	65	56. Was nah ist und was ferne . . . . .	50	37. Wonne schwebet, lächelt überall . . . . .	33
52. Summ, summ, summ! Bienehen, summ herum	47	107. Weil ich Jesu Schäflein bin. . . . .	103		
84. Susse, liebe Susse, was raschelt im Stroh .	79	54. Weist du wie viel Sternlein stehen . . . . .	49	66. Zu dir, o Gott, den alles Leben preist . . . . .	62
		53. Wenn hier ein kahler Boden wär' . . . . .	48	92. Zwischen Berg und tiefem, tiefem Thal . . . . .	87
17. Tage der Wonne . . . . .	15	98. Wenn ich ein Vöglein wär' . . . . .	93		
18. Tage der Wonne . . . . .	15	98a. Wenn ich ein Vöglein wär', lieblich . . . . .	93		
32. Trarira, der Sommer der ist da. . . . .	28				

# 1. O du fröhliche, o du selige.

*f.* 4 5 4 3 2 3 *mf.* *cresc.* 4 2 3 4 5 4 5 4 p. 3 4 *Welfenweise.* 3 4

2 3 2 1 1 1 2 1 1 2 3 2 3 1 1 1 2 1 2 1 2

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging ver-

2 5 2 2 3 4 5 2 1 5 2 2

*mf.* 4 5 4 3 4 3 4 3 4 3 *f.* 5 4 4 3 5 4 3 2 3 4 1 3 *decresc.*

2 3 2 1 2 1 2 1 2 1 1 2 2 1 4 2 1 1 5 2 1

loren, Christ ward geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

5 2 1 5 4 5 2

2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere, jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!
1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden. Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen. Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Tod ist bezwungen, Leben errungen. Freue, freue dich, o Christenheit!
1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister. Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Führ', Geist der Gnade, uns deine Pfade! Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Uns, die Erlösten, Geist, willst du trösten. Freue, freue dich, o Christenheit!

Kante, Kinbetlieber.







## 3. Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all.

Schulz.

5 3 3 1 4 2 3 4 2 4 3 4 4  
3 1 2 1 1 2 2 1 2 2

1. Ihr Kin = der = lein, kom = met, o kom = met doch all', zur Krip = pe her kom = met in Beth = lehens Stall, und seht, was in

4 2 1 2 5 1 3 1 4 1 2 1 5 1 2 1

5 4 3 2 5 4 3 4 2 4 5  
1 2 1 1 1 2 1 2 1 2 1

die = fer hoch = hei = li = gen Nacht, der Va = ter im Him = mel für Freu = de uns macht.

5 1 4 1 5 1 3 1 5 1 4 1 4 1 2 1 4 5 1 2 1 2 1 5

2. O seht! in der Krippe, im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl, in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holber, als Engel es sind.

3. Da liegt es, ihr Kinder, auf Heu und auf Stroh; Maria und Joseph betrachten es froh; die reblichen Hirten knie'n betend davor; hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie, erhebet die Händchen und danket wie sie! Stimmt freudig, ihr Kinder, — wer wollt' sich nicht freu'n? — stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was leidest du alles für unsere Sünd'! Ach hier in der Krippe schon Armut und Not, am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!

6. Was geben wir Kinder, was schenken wir dir, du bestes und liebstes der Kinder, dafür? Nichts willst du von Schätzen und Freuden der Welt; ein Herz nur von Unschuld allein dir gefällt.

7. So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin! Wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn, und mache sie heilig und selig, wie deins, und mach' sie auf ewig mit deinem in Eins.

Chr. v. Schmidt.

## 4. Der Christbaum ist der schönste Baum.

Eisenbach.

1 2 1 3 1 3 2 1 2 1 1 3 2 2 2 2 1 3 2 3 2 1 2 1

1. Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen; im Gärtchen klein, im engsten Raum, wie

1 2 1 2 5 2 1 4 3 2 1 5 1 4 1 2 1 5 1 4 1 5 1 2 1

4 2 5 4 5 4 3 4 3 4 4 5 5 5 4 3 4 5 3 4 5 3 5 5 4 3  
2 1 3 2 3 2 1 2 2 1 2 1 1 1 2 1 2 1 1 2 1 1 1 3 2 1

lieblich blüht der Wunderbaum, wenn seine Blümchen brennen, wenn seine Blümchen brennen, ja brennen!

5 1 4 1 5 1 4 1 2 1 4 1 3 5 1 2 5 2 1 4 3 2 1 3 4 2 1 5 4 3 2 4 1

2. Denn sieh', in dieser Wundernacht ist einst der Herr geboren, der Heiland, der uns selig macht'; hätt' er den Himmel nicht gebracht, ;: wär' alle Welt verloren, ;: verloren!

3. Doch nun ist Freud' und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen. Auch dir, mein Kind, ist das bereit, dein Heiland schenkt dir alles heut', ;: gern wohnt er dir im Herzen, ;: im Herzen!

## 5. Alle Jahre wieder.

Wint.

5 4 3 2 4 5 3 5 4 4 5 3 5 3 5 4 5 4  
3 2 1 1 2 2 1 3 2 2 3 1 3 2 1 3 2 1 2 1

1. Alle Jahre wieder kommt das Christus-kind, auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.

2. Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus; geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

3. Ist auch mir zur Seite still und unbekannt, daß es treu mich leite an der lieben Hand.

Herb.

## 6. Es blüht ein' schöne Blume.

Vollweife.

1 2 3 5 4 2 4 2 4 3 3 4 5 4 5 3 5 5 4 3 5 4 3 2 4  
2 1 2 1 2 1 2 1 1 2 2 1 2 2 1 3 2 1 3 2 1 1 1 1

1. Es blüht ein' schön = ne Blu = me in ei = nem weiten Land, die ist so selig ge = schaf = fen, schaf = fen, nur

4 1 5 1 2 5 4 2 1 2 3 1 5 3 2 1 5 4 1 5 4 3 2 1 5 2 5

5 4 3 4 3  
3 2 1 2 1 2

we = ni = gen be = kannt.

4 3 1 1 1 3 5  
5 2

2. Ihr Duft erfüllt die Thale, ihr Glanz erleucht't den Wald, und wo ein Kranker sie siehet, siehet, die Krankheit weicht bald.

3. Die Weisen kamen gezogen zu einem Heiligtum; der Stern stand über dem Hause, Hause, drin lag die schöne Blum'.

4. Wenn ich zwei Augen erblicke, die funkeln hin und her, so wünsch' ich, daß im Herzen, Herzen, dies süße Blümlein wär.

D. Runge.

## 7. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen.

Vollweife.

1 1 2 4 2 4 5 4 3 2 4 5 4 3 2 5 4 3 5

1 2 1 2 3 2 1 1 2 3 2 1 1 1 2 1 3

1. Am Weib-nachts = baum die Licht = er bren = nen, wie glänzt er fest = lich, lieb und mild, als sprach er:

4 1 2 1 4 1 5 1 2 1 5

4 2 4 3 5 4 2 4 3 2 5 4

2 1 2 1 3 2 1 2 1 1 1 2

wollt in mir er = ken = nen, ge = treu = er Hoff = nung still = les Bild.

5 1 3 1

2. Die Kinder steh'n mit hellen Blicken, das Auge lacht, es lacht das Herz. O fröhlich', seliges Entzücken! Die Alten schauen himmelwärts!

3. Zwei Engel sind hereingetreten, kein Auge hat sie kommen seh'n, sie geh'n zum Weihnachtsbaum und beten, und wenden wieder sich und geh'n.

4. Gefegnet seid ihr alten Leute, gefegnet sei du kleine Schaar! Wir bringen Gottes Segen heute, dem braunen wie dem weißen Haar.

5. Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen, unsichtbar jedes Menschen Blick, sind sie gegangen, wie gekommen: doch Gottes Segen blieb zurück.

Rietze.



## 8. O Tannenbaum, o Tannenbaum.

Volksweiße.

2 5 4 5 4 2 3 4 5 3 5 4 2 4 2 5 4 4 3 4 2 5 4

1 1 1 1 1 1 2 3 1 1 1 1 2 1 3 2 2 1 2 1 3 2

1. O Tan-nen-baum, o Tannenbaum! wie treu sind bei-ne Blät-ter! Du grünst nicht nur zur Sommerszeit, nein, auch im Win-ter,

wenn es schneit. O Tan-nen-baum, o Tan-nen-baum! wie treu sind bei-ne Blät-ter!

3 2\* 5 4 5 3 4 5 5 3 5 4

1 1 1 1 2 1 1 1 1 2 1 1

1 2 4 2 1 3 1 2 5 3 2 5

4 3 5 1 5 1 4 5 1 1 3 1

\* (Bei zweistimmigem Gesänge.)

O Tan-nen-baum, o Tan-nenbaum, wie treu sind bei-ne Blät-ter!

2. O Tannenbaum, o Tannenbaum! du kannst mir sehr gefallen! Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit ein Baum von dir mich hoch erfreut. O Tannenbaum, o Tannenbaum! du kannst mir sehr gefallen!

## 9. Einst unser Herr auf Erden war.

Reichardt.

2 4 3 4 3 2 3 4 5 4 2 5 4 3 1 5 4 3 3 5 4 3 5 4 2 5 3 4  
 1 1 2 1 1 1 2 3 2 1 3 1 2 3 2 1 2 3 2 1 3 2 1 3 2 1

1. Einst un-ser Herr auf Er-den war uns her-ge-sandt von Gott; der war ein Ret-ter in Ge-fahr, ein Hel-fer in der Not.

- 2 5 1 5 1 2 1 4 1 5 1 5 1 5 4 2
2. Er zog umher von Haus zu Haus in niedriger Gestalt, und eine Kraft ging von ihm aus, die heilete die Welt.
  3. Wer elend war, blieb schüchtern stehn und klagte ihm sein Leid; ein Wort, ein Blick, dann war's gesch'e'h'n, das war ein' sel'ge Zeit.
  4. Wie kamen sie doch, Jung und Alt, auf Bett' und Bahr' zu ihm, und gingen alle alsobald geholfen wieder hin.
  5. Geholfen gingen sie davon, und fröhlich all' und frisch, der Knecht, der blindgeborne Sohn, das Hündlein unterm Tisch.
  6. Der arme Knabe, taub und stumm, Jairus' Töchterlein, der durchs Dach zu Kapernaum im Bette kam herein.
  7. Und jene Frau, die all' ihr Gut mit Ärzten schier verthan, sie hatte nicht zu sprechen Mut und rührte heimlich an.
  8. Sie stand und stand und wagt' es kaum und trat von hinten her, und rührte an des Kleides Saum und hatte ihr Begeh'r.
  9. O wär' er hier doch, dieser Mann, wir liefen gleich zur Stund' auch hin zu ihm und rührten an, und dann wär'n wir gesund.

## 10. O wie ist es kalt geworden.

H. C. Gaudius.

Volltweife.

3 4 5 4 4 5 4(5) 4 4 3 4 5 4 3 5 4 5 4 3 4 3 5 4 5 3  
 1 1 3 1 2 2 3 2 2 2 1 2 3 2 1 3 2 3 1 2 1 2 3 2 3 2

1. O wie ist es kalt ge-wor-den und so trau-rig öb und leer; rau-he Lüf-te weh'n von Nor-den und die



## 12. A, a, a! Der Winter der ist da.

Volksweise.

1. A, a, a! Der Win-ter der ist da! Herbst und Som-mer ist ver-gan-gen, Win-ter, der hat an-ge-fan-gen.

4 5 5 5 5 5 5 5 4 5 4  
2 1 3 3 3 1 3 3 1 2 3 1 2 1

5 1 2 1 2 1 2 5 5 3 1 5 3 2 1 5 3 2 1 5

A, a, a! Der Win-ter der ist da!

4 5 5 5 5 4 5  
2 3 1 2 1 3 1 3 1 2 1 2

1 3 4 3 2 2 1 2 5

2. E, e, e! Nun giebt es Eis und Schnee! Blumen blüth'n an Fensterscheiben, Mann und Kind die Händ' sich reiben. E, e, e! Nun giebt es Eis und Schnee!

3. I, i, i! Vergiß des Armen nie! Hat oft nichts, sich zuzu- decken, wenn, ach, Frost und Kält' ihn schrecken. I, i, i! Vergiß des Armen nie!

4. O, o, o! Wie sind die Kindlein froh, wenn das Christkind thut was bringen, und „Bom Himmel hoch“ wir singen! O, o, o! Wie sind die Kindlein froh!

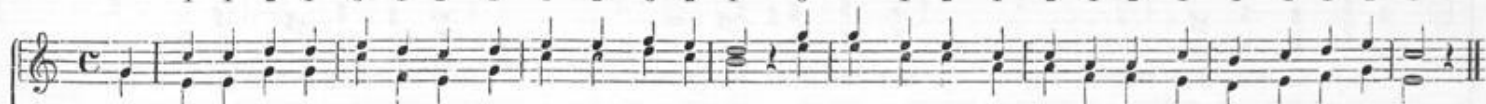
5. U, u, u! Ich weiß wohl, was ich thu! Christkind lieben, Christkind loben, mit den lieben Englein droben. U, u, u! Ich weiß wohl, was ich thu!



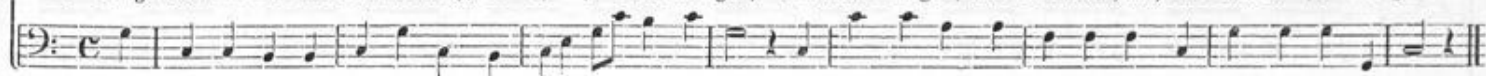
## 13. Singt Gottes Lob im Winter auch.

♩läßer.

2 5 4 5 4 5 4 5 4 5 4 5 4 3 5 3 4 2 4 2 3 5 4 5 4 5 4  
 1 1 2 1 3 1 2 1 3 2 3 2 1 3 1 2 1 2 1 2 1 1 1 1 2 1



1. Singt Got-tes Lob im Win-ter auch, er ist so treu und gut, er nimmt vor Frost und Sturmeshauch die Saat in sei-ne Hut.



1 4 5 4 1 4 5 4 3 2 1 2 1 3 5 1 2 4 2 5 1 5 2

2. Er deckt sie mit dem Schnee so dicht, so weich und sicher zu; sie merkt den harten Winter nicht und schläft in stiller Ruh.
3. Singt Gottes Lob zur Winterzeit; er ist so treu und gut, er schenkt dem Sperling warmes Kleid und warmes, rasches Blut.
4. Er zeigt ihm sein Futter an, ein Körnlein hie und da, und führt ihn, daß er's finden kann, auf Wegen fern und nah.
5. O lobet Gott den Winter lang; er ist so treu und gut, und führt euch eurer Füße Gang und giebt euch frohen Mut.
6. Und schenkt euch guter Gaben viel, für euren Leib und Geist, schenkt Fleiß und Kraft und Lust zum Spiel und Glauben allermeist.

♩eb.

## 14. Bald ist der Winter ganz vorbei.

♩pieß.

4 2 5 4 5 4 4 5 5 5 5 4 2 5 5 4 2 3 5 5 5 4 4 5  
 2 1 1 2 2 1 1 2 1 2 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1 2 1 1 1



1. Bald ist der Winter ganz vorbei, schon schmelzen Schnee und Eis. Die Lüf-te sind von Flocken frei, die Felder nicht mehr weiß.



5 1 3 1 3 1 5 1 2 1 5 1 2 5 2 1 5 1 4 1 2 3 1 5 3 1 2

2. Bald kommt der liebe Frühling, bald grünt Garten, Feld und Hain; dann hören wir im grünen Wald den Ruckuck wieder schrei'n.
3. Schon blüht das Gänseblümchen hier, bald werden Weischen blühn; alsdann bind' ich ein Sträußchen mir und bring's der Mutter hin.

2°

## 15. Keine Blumen blühen.

Gardner.

1. Kei = ne Blu = men blühen, nur das Win = ter = grün blüht durch Sil = ber = hül = len,

1 3 5 3 2 3 5 3 1 3

und die Fen = ster fül = len Blüm = chen rot und weiß, auf = ge = blüht aus Eis.

2 3 1 3 5 3 1 5

2. Ach, kein Vogelsang tönt mit frohem Klang; nur die Winterweise von der kleinen Meise, die am Fenster schwirrt und um Futter girrt.
3. Freude flieht den Hain, wo die Vögelein sonst im kühlen Schatten ihre Nester hatten; Freude flieht den Hain, kehrt im Hause ein.

4. Kal - ter Sa - nu - ar!                      wer - den hier für - wahr                      un - ter fro - hen Spie - len

2 3 5 3 2 3 5 3                      2 3

1                      2                      1                      4

dei - nen Trost nicht füh - len;                      wal - te im - mer - dar,                      kal - ter Sa - nu - ar!                      *rit.*

2 4                      5                      2

## 16. Winter, ade.

Volksweise.

4 5 5 4 5 5 4 3 4 5 3 4 5  
2 1 3 1 1 2 4 1 2 1 3 1 3 1 1 2 1 3 2 1 2 1 3 1 2 1 2 1 3 1

1. Win-ter, a = de! Schei-den thut weh. A = ber dein Schei-den macht, daß mir mein Her = ze lacht.

1 2 4 5 3 2 4 3 1 4 1

4 5 5 4 5 4 4  
2 1 1 2 1 2 4 1 2 3 2 1 1 2 1 2 1

Win-ter, a = de! Schei-den thut weh. -

1 2 3 5 4 3 1 5

2. Winter, ade! Scheiden thut weh. Gerne vergeß ich dein, kannst immer ferne sein. Winter, ade! Scheiden thut weh.
3. Winter, ade! Scheiden thut weh. Gehst du nicht bald nach Haus, lacht dich der Kuckuck aus. Winter, ade! Scheiden thut weh.

## 17. Tage der Wonne.

Werbach.

3 4 5 3 4 3 4 3 3 5 4 3 5 5 4 3 4 5  
1 2 3 1 2 1 2 1 2 2 2 1 1 2 2 2 2

1. Ta - ge der Won - ne! kommt ihr so bald? Schenkt uns die Son - ne Hü - gel und Wald?

1 5 2 5 1 2 1 5

## 18. Tage der Wonne.

Werbach.

1. Ta - ge der Won - ne, kommt ihr so bald? Schenkt uns die Son - ne Hü - gel und Wald?

2 3 5 1 2 4 2 3 5 1 3 5 1 2 4 5  
2

1 2 2 1

2. Reichlicher fließen Bächlein zumal. Sind es die Wiesen? Ist es das Thal?  
3. Bläuliche Frische, Himmel und Höh'! Goldene Fische wimmeln im See.  
4. Unter des Grünen blühender Kraft naschen die Bienen summend am Saft.  
5. Leise Bewegung lebt in der Luft, reizende Regung, lieblicher Duft.  
6. Buntes Gefieder rauschet im Hain; himmlische Lieder schallen darein.

Werbe.



## 19. Der Lenz thut seinen Freudenruß.

Gerschach.

1 2 3 5 2 5 5 4 2 3 4 5 5 4 3 4 3 5 4 3 3 4 5 4 4  
 1 1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 3 2 1 1 2 2 1 2

1. Der Lenz thut sei = nen Freuden = gruß an Feld und Wald  
 1. in die = sen hel = len Ta = gen, in die = sen hel = len  
 3. Wird er nicht selbst auf flücht' = gen Fuß sich se = gen bald,  
 2. Es hilft ihm nicht sein Kla = gen, es hilft ihm nicht sein  
 3. so wird man ihn ver = ja = gen, so wird man ihn ver =

4 1 5 4 3 1 2 4 1 5 3 1 2 5 1 5 3 2 5 4 1 4 3 2 4

5 4 3 4 4 4 3 5 3 4 5  
 1 1 1 2 1 1 2 1 1 2 2 1

(Gesang einstimmig.)

1. Ta = gen.  
 2. Kla = gen.  
 3. ja = gen.

2. Das sieht der Win = ter mit Ver = druß und ma = chet halt.

Nüder.

1 5 3 1 2 1 4 1 5 1 3 2 1 5

## 20. Alle Vögel sind schon da.

Volltöneife.

1. Al = le Bö = gel sind schon da, al = le Bö = gel, al = le! Besch' ein Sin = gen, Mu = si = zier'n,

4 1 2 1      5 1 4 1      5 1 2 1      3 1 5 2      5 2 5 1      5 1 4 1      3 1 2 1      5 2 4 2

Bei = sen, Zwitschern, Ti = re = liern! Früh = ling will nun ein = mar = schiern, kommt mit Sang und Schal = le.

3 1 2 1      4 1 5 1      3 1 5 2      4 1 2 1      5 1 4 1      4 1 5 1      4 2 5 1      4 1 4 2      1 2 5

(Bei zweistimmigem Gesange.)

al = le!      Schal = le.

3 1 5 1      1 3 5      3 1 5 1      1 3 5

Wante, Kindertlieder.

2. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen! Amsel, Droffel, Fink und Star und die ganze Vogelschar wünschet dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkündet nun, nehmen wir zu Herzen. Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelein, hier und dort, selbäus, selbein singen, springen, scherzen.

Hoffmann v. Fallersleben.

## 21. Komm, lieber Mai, und mache.

Regart.

1 2 3 5 3 2 1 4 4 5 3 1 1 2 3 5 3 2 1 2 2 3 2 1 2

1. Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün, und laß uns an dem Ba - che die schönen Weilchen blü'h'n. Wie

4 2 1 5 3 1 4 2 1 5 3 1 4 2 1

3 2 1 2 3 4 1 5 5 4 3 4 3 2 3 1 1 2 3 5 5 4 2 4 3 4 3 2 1 3 2

möchten wir so gerne ein Blümchen wieder-seh'n, und in die fri-sche Fer - ne, ins grü-ne Frei - e geh'n.

5 3 1 4 2 1 5 3 1 5 2 1 1 3 4 5 3 1 5 3 1 5 3 1 5 3 1 5 2 1 5 3 1 4 2 1 4

2. Zwar Wintertage haben wohl auch der Freuden viel, man kann im Schnee eins traben und treibt manch Abendspiel, baut Häuserchen von Karten, spielt Blindkuh und Pfand; auch giebt's wohl Schlittenfahrten auf's liebe freie Land.

3. Doch wenn die Vögel singen, und wir dann froh und flink auf grünem Rasen springen, das ist ein ander Ding! Jetzt muß mein Stedenpferdchen dort in dem Winkel stehn; denn draußen in dem Gärtchen kann man vor Schnee nicht geh'n.

4. Ach, wenn's doch erst gelinder und grüner draußen wär! Komm, lieber Mai, wir Kinder, wir bitten gar zu sehr. O komm und bring' uns allen viel liebe Weilchen mit, bring' auch viel Nachtigallen und schöne Kuckuck's mit.

Überbed.

## 22. Komm, lieber Mai, und mache.

Wojart.

1. Komm, lie-ber Mai, und ma - che die Bäu-me wie-der grün, und laß uns an dem Ba - che die schö-nen Veilchen blü'h'n. Wie

1 2 5      1 3 5      1 2 5      1 3 5      2 3 5      1 2 5

5      1      3      2      5      1      3      3      1      5

möch-ten wir so ger - ne ein Blüm-chen wie-der-seh'n, und in die fri - sche Fer - ne, ins grün - ne Frei - e geh'n.

1 2 4   1 2 4   1 2 5   1 2 5   1 3 5      5 4 5 4 3   1      2 3 5   2 3 5   1 2 5   2 3 5   1 2 5   5   1

4 3 2 3 1 2

1      2      3      5      4      5      2      1      2      3      5      1      5      2

## 23. Leise zieht durch mein Gemüt.

4 2                    3 4 5                    3 2                    5 3 2 3 5 3 4                    3 4 5 5 5 4 5  
 1 1                    1 1 1 1 5 4 5 4 1 1 1                    3 1 1 2 2 2 1 1 2 1 1 1 2

Mendelssohn-Bartholdy.

1. Leise zieht durch mein Gemüt, liebliches Geläute. Klinge, kleines Frühlingslied, kling hinaus ins Weite.

3 5                    4 3 2                    1 1 1 1 4 5                    5 1                    4 1 5 1                    2 1 1  
 2 3 2 3                    3                    3                    3

2. Kling hinaus bis an das Haus, wo die Blumen sprechen; wenn du eine Rose schaust, sag', ich laß sie grüßen.

D. Heine.

## 24. Ruckuck, Ruckuck! ruft's aus dem Wald.

5 3                    5 4 5 4                    3                    4 5 3 4 3 4 5 3                    5 4 5 4  
 3 1                    2 1 2 1                    2                    1 3 2 1 1 2 3 1                    3 1 2 1

Vollstweife.

1. Ruckuck, Ruckuck! ruft's aus dem Wald. Laßet uns singen, tanzen und springen! Frühling, Frühling wird es nun bald.

5 2 1                    3 (1) 5 1 5 2 1 5 2 1                    4 2 1 4 2 1                    5 4 2 1 5

2. Ruckuck, Ruckuck, läßt nicht sein Schrei'n. Kommt in die Felder, Wiesen und Wälder! Frühling, Frühling, stelle dich ein!  
 3. Ruckuck, Ruckuck, trefflicher Held! Was du gesungen, ist dir gelungen: Winter, Winter räumet das Feld.

Hoffmann v. Fallersleben.



## 25. Hört die Lerche, sie singt.

Harber.

5 3 5 4 3 5      5 4 5 4 3 4 5 3      5 4 5 3 4 5 4 2  
3 1 3 2 1 1      1 1 1 2 1 2 3      3 2 3 1 2 3 2 1

1. Hört die Ler-che, sie singt! Hoch in den bläu-li-chen Lüf = ten, ü = ber den grü-nen-den Trif = ten

4 2 1 5 3 1    5 2 1 4 2 1    4 2 1 4 2 1 4 2 1    5 2 1 5 2 1 4 2 1 5 2 1

3 4 3 3 4 5 5      4 3 4 5 4 3 4 5      3 5 3 4 3 4 5  
1 2 1 1 2 1 1      2 1 2 3 2 1 2 1      1 1 2 1 1 1

tö-net ihr Lieb; wie er = klingt ih-re me-lo-di-sche Brust uns zur Freu-be und Luft!

5 2 1 5 2 1 5 3 2 1 2 3    4 2 1 5 2 1 5 3 2 1 2 3    5 2 1 4 2 1 5 3 2 1

2. Seht die Lerche, sie steigt! Hoch aus den himmlischen Räumen ruft sie den schlummernden Keimen: Grünet, der Winter entfleucht; und der Ernährerin Schoß schmücken Halme und Moos.

3. Seht die Lerche! sie schwingt lustig ihr braunes Gefieder, und auf die Knospen hernieder schauet sie freundlich und singt: Krönet das liebliche Grün! Und die Knospen erblüh'n.

4. Hört die Lerche! sie schwebt über der Erde Gewimmel preisend und dankend gen Himmel! Menschen, so singt sie, erhebt über die staubige Bahn eure Herzen hinan!

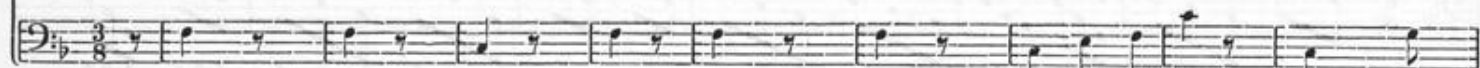
Stummacher.

## 26. Da lächelt nun wieder der Himmel so blau.

Wendec.

4 4 5  
1 2 2 34 2 5 4 2 4 3  
2 1 3 2 1 2 1 12 5 4 5 4 3  
1 3 2 3 2 14 5 1  
1 2 4

1. Da lä = chelt nun wie = der der Him = mel so blau, mit schim = mern = ben Blumen prangt Hü = gel und Au; frisch blüht's um die



2

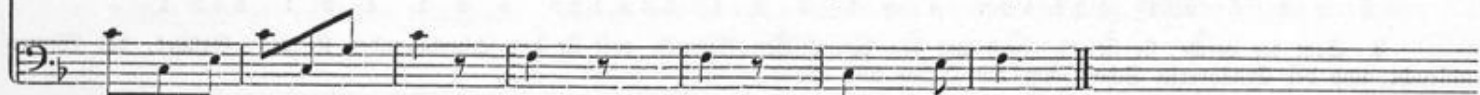
5

5, 3 2 1 5 2

5 2 3 5 4 5 3 4 5 5 4 5 3 5 3 5 4 3 5 4  
1 1 1 3 2 3 1 2 3 2 1 3 2 3 1 3 1 3 2 1 2 1



Wi = pfel, die Ge = den sind Duft, und fröh = li = che Lie = der er = fül = len die Luft.



1

5

3

1

5

2

1

2

2

2

5

3

2

2. In Thälern nun wallen frei, sonder Verdruß, und Hügel besteigen ist Lebensgenuß; wer wollte in Städten noch schließen sich ein, wenn draußen uns Blüten und Blumen erfreu'n?

Wagner.



## 28. Die Luft ist blau, das Thal ist grün.

Gard. r.

5 4 3 4 4 5 4 3 5 4 3 2 3 4 4 5 3 2 4 5 4 5 4 5 5

3 2 1 1 1 2 1 1 1 2 1 1 2 1 2 3 1 1 1 1 1 2 1 1 2 1

1. Die Luft ist blau, das Thal ist grün, die klei = nen Mai = en = glo = cken blühn und Schlüssel = blu = men drun = ter; der

1 2 5 1 5 3 1 5 2 2 1 5 5 1 1 2 5

5 4 3 2 4 5 4 3 2 3 4 5 3 1

3 1 2 1 2 3 2 1 1 1 2 3 5 1

Wie = sen = grund malt sich so bunt, der Wie = sen = grund malt sich so bunt und malt sich täg = lich bun = ter und

5 5 1 1

5 4 3 4 3 3 5 4

1 2 1 2 1 2 3 2 1

malt sich täg = lich bun = ter.

5 2 1 5 1 2 5

2. Drum komme, wenn der Mai gefällt und freue sich der schönen Welt und Gottes Vatergüte, :: die solche Pracht hervorgebracht, :: :: den Baum und seine Blüte. ::

Gard. r.

29. **Zuchhei! Blümelein!**

Volkweise.

5 2 3 4 5 4 3 4 3 5 4 2 5 4 5 4 5 4 5 3 5 4 3  
1 1 1 2 3 2 1 2 1 3 2 1 1 1 1 3 1 2 1 3 1 3 2 1

1. Zuch=hei! Blü=me=lein! du=te und blü=he! Ste=cke al=le Blättchen aus, wach=se bis zum Him=mel 'naus!

5 1 2 1 5 1 3 1 5 1 2 1

5 2 4 3 2 4 4 5 5 5  
1 1 2 1 1 1 1 1 1 2

Zuch=hei! Hei=di=dei! Blüm=lein und blü=he!

5 1 2 1 5 1 3

2. Zuchhei! Lüftelein! hauche und wehe! Hell der Himmel über dir, bunt die Erde unter dir. Zuchhei! Heibidei! Blümlein und blühe!
3. Zuchhei! Bächlein klein! rausche und brause! Brause hin durch Berg und Thal, grüß' die Freunde allzumal! Zuchhei! Heibidei! Bächlein und rausche!
4. Zuchhei! Vögelein! klinge und singe! Blütenhain und Sonnenschein, Frühling tanzt den bunten Reih'n. Zuchhei! Heibidei! Vögelein und singe!
5. Zuchhei! Menschenherz! klinge und springe! Wolltest du das letzte sein, da sich alle Wesen freu'n? Zuchhei! Heibidei! klinge und springe!
6. Zuchhei! Alle Welt! Zuchhei in Liebe! Liebeslust und Wonneschall, Erd' und Himmel halten Ball. Zuchhei! Heibidei! Zuchhei in Liebe!

G. W. Arndt.

Nante, Kinderlieder.



## 30. Ich geh' durch einen grasgrünen Wald.

Volkstheife.

1. Ich geh' durch ei-nen gras-grü-nen Wald und hö-re die Wö-ge-lein sin-gen; sie sin-gen so jung, sie

sin-gen so alt, die klei-nen Wö-ge-lein in dem Wald, die hör' ich so ger-ne wohl sin-gen.

The musical score consists of two systems, each with three staves: a vocal line in treble clef, a piano accompaniment in treble clef, and a bass line in bass clef. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 6/8. Fingerings are indicated by numbers 1-5 below the notes.

2. O sing' nur, singe, Frau Nachtigall! Wer möchte dich Sängerin hören? Wie wonniglich klingt's im Wiederhall! Es laufen die Blumen, die Vögel all' und wollen die Nachtigall hören.

3. Nun muß ich wandern bergauf, bergab! Die Nachtigall singt in der Ferne. Es wird mir so wohl, so leicht der Stab, und wie ich schreite hinauf, hinab: Die Nachtigall singt in der Ferne.

Strophe 2 und 3 von Kietfe.

### 31. O Maienzeit, wie mich erfreut.

Gerßbäch.

1 5 4 5 3 3 4 5 2 3 5 4 3 4 3 5 4 5 4 3 2 3 5 4  
 1 3 1 2 2 1 1 2 1 1 1 2 1 1 2 1 2 3 2 1 1 2 1 2

O Mai-en-zeit, wie mich er-freut die Schön-heit bei-ner Blü-te! All ü-ber-all auf Berg und Thal er-

2 5 1 2 4 5 2 1 2 4 1 3 4 3 2 3 3

3 5 4 3 4 1 5 4 5 3 5 3 4 3 5 3 4 3 5 5  
 1 3 2 1 2 1 3 1 2 2 2 1 2 1 1 1 2 1 1 2

göht sich das Ge-mü-te! O schau, mein Herz, schau al-ler-wärts ist Got-tes gro-ße Gü-te.

4 3 1 1 2 5 1 2 3 4 1 5 2 1  
 5 3

## 32. Trarira, der Sommer der ist da!

C. W. Weber.

4 5 5 3 4 3 4 5 4 3 5 5 5 4 3 4 5 4 5 3 5  
 1 2 2 1 2 1 2 2 1 1 2 1 2 1 1 2 2 1 2 1 1

1. Tra = ri = ra, der Sommer der ist da! Wir wol = len 'naus in Gar = ten und woll'n des Sommers war = ten.

2 1 1 1 1 1 1 2 1 1 5 5 3 5 3 5 3 5 5 1 5

4 5 5 5 4 3 4 5 5 4  
 1 2 3 1 1 1 1 1 2 1

Ja, ja, ja, der Som-mer der ist da!

1 1 1 1 5 4 5 4

2. Trarira, der Sommer der ist da! Wir wollen zu den Hecken und woll'n den Sommer wecken. Ja, ja, ja, der Sommer der ist da!

3. Trarira, der Sommer der ist da! Der Sommer hat gewonnen, der Winter ist zerronnen! Ja, ja, ja, der Sommer der ist da!

Wunderhorn.

## 33. Wie Feld und Au so blinkend von Tau.

Gerstbäch.

Wie Feld und Au so blinkend von Tau! Wie perlenschwer die Pflanzen um-her! Wie durchs Gebüsch die Win-de so frisch! Wie

1 2 5      1 2 4      1 3 5      1 2 4      1 3 5      1 2 4

5      1      3      1      2 (1)      5      2      1      5      1      5      2

bunt im hel-len Sonnenstrahl die lie-ben Vö-ge-lein all-zu-mal, die Vö-ge-lein all-zu-mal!

1 2 5      1 2 4      1 2 4      1 2 5      1 3 5      1 2 5      1 2 4      1 2 5      5  
1

1      5      1      2 (1)      5      1      5      2

## 34. Wer hat die Blumen nur erdacht?

Vollstimmige.

4 5 5 4 5 4 3 5 4 3 3 5 4 3  
1 1 2 1 2 1 1 1 2 1 2 3 2 1 2 3

1. Wer hat die Blu = men nur er = dacht? Wer hat sie so schön ge = macht? Gelb und rot, und weiß und

5 1 3 5 1 4 2 1 5 1 2 3 4

4 5 5 5 5 4 5 5 4  
2 1 2 3 2 1 2 1 1 1

blau, daß ich mei = ne Lust dran schau.

2 5 2 1 3 2 4 1 5 2

2. Wer hat im Garten und im Feld sie auf einmal hingestellt? Erst war's doch so hart und kahl, blüht nun alles auf einmal.
3. Wer ist's, der ihnen allen schafft in den Wurzeln frischen Saft, gießt den Morgentau hinein, schickt den lieben Sonnenschein?
4. Wer ist es, der sie alle ließ duften doch so schön und süß, daß die Menschen, groß und klein, sich in ihren Herzen freu'n?
5. Wer das ist und wer solches kann und nie müde wird daran? Das ist Gott in seiner Kraft, der die lieben Blumen schafft.





## 36. Es kamen grüne Vögelein.

Gerßbach.

5 3 3 4 3 4 5 4 2 3 4 5 5 1. mal. 2. mal. 5 2 5 5 3 5 4 3 4 3  
3 1 2 1 1 2 3 2 1 1 1 1 1 2 3 3 2 2 3 2 1 1 2

1. Es kamen grüne Vögelein geflogen her vom Himmel, und  
setzten sich im Sonnenschein in fröhlichem Gesangswimmel all an des Baumes

4 1 2 1 5 1 2 1

4 1 2 1 5 4 5 5 4 5 3 5 3 4 4 5 4 4 5 4 5  
1 2 1 1 1 2 1 2 2 3 1 2 2 3 1 1 1 2 1 2

A sie und saßen da so fest, als ob sie angehängten seien.

4 1 2 1 5 1 2 1 5 1 2 1 2 1 5

2. Sie schaukelten in Lüften lau auf ihren schwanken Zweigen; sie aßen Licht und tranken Tau und wollten auch nicht schweigen; sie sangen leise, leise auf ihre stille Weise von Sonnenschein und Himmelsblau.

3. Wenn Wetternacht auf Wolken saß, so schwirrten sie erschrocken; sie wurden von dem Regen naß und wurden wieder trocken; die Tropfen rannen nieder vom grünenden Gefieder, und desto grüner wurden sie.

4. Da kam am Tag der scharfe Strahl, ihr grünes Kleid zu sengen, und nächtlich kam der Frost einmal, mit Reif es zu besprengen. Die armen Vögelein froren, ihr Frohsinn war verloren, ihr grünes Kleid ward bunt und fahl.

5. Da trat ein starker Mann zum Baum und hub ihn an zu schütteln, vom obern bis zum untern Raum mit Schauer zu durchrütteln; die bunten Vögelein girrten und auseinander schwirrten; wohin sie flogen, weiß man kaum.

Rädert.

## 37. Wonne schwebet, lächelt überall.

Reichardt.

5 3 3 1 5 4 3 2 1 2 4 2 5 3 4 2

1. Won = ne schwe = bet, lä = chelt ü = ber = all! Schwebt am lenz = be = grün = ten Hü = gel, lä = chelt aus ber

1 5 5 1 2 1 2 4 5 3 1 1 4 1 1 5 3 3

5 4 4 2 5 2 5 2

3 2 2 1 1 1 3

Hü = ten Spie = gel. Wonne schwebet, lä = chelt ü = ber = all!

4 3 5 4 2 1 4 2 1 5 1 2 1 2 4 5

2. Liebe waltet, wirkt überall! In des Haines kühlem Raume, in dem weißen Blütenbaume. Liebe waltet, wirkt überall!

3. Freude tönert, jauchzet fern und nah! Auf dem dicht beblühten Rasen hüpfen Kindlein, Lämmer grasen. Freude tönert, jauchzet fern und nah!

Ranke, Kinderlieder.

Op. 119.

## 38. Vögel singen, Blumen blühen.

F. G. Fresca.

5 4 5 4 5 4 5 3 4 5 5 4 3 4 5 4 3 4 4 5 4 4 5  
 1 1 3 1 1 1 2 1 2 3 1 3 1 1 2 3 2 1 2 1 1 3 1 2 1 2 3

1. Vö = gel sin-gen, Blu-men blü-hen, grün ist wie = der Wald und Feld. O so laßt uns gehn und wan = dern, von dem

5 1 1 5 1 2 1 2 4 4 2 1

4 3 4 4 3 4 5 5 4 3 5 4 5 4  
 2 1 2 1 2 1 2 1 1 1 3 2 1 2 1

ei = nen Ort zum an = dern durch die wei = te grü = ne Welt.

4 2 1 5 2 1 5 1

2. Wie im Bauer sitzt der Vogel, saßen wir noch jüngst zu Haus. Aufgetaut ist jetzt das Bauer, hin ist Winter, Kält' und Trauer, und wir fliegen wieder aus.

3. Freude lebt auf allen Wegen, um uns, mit uns, überall. Freude säuselt in den Lüften, hauchet aus den Blumendüften, tönt im Sang der Nachtigall.

4. Nun, so laßt uns ziehn und wandern durch den neuen Sonnenschein, durch die lichten Au'n und Felder, durch die dunkelgrünen Wälder in die neue Welt hinein!

Hoffmann v. Fallersleben.

## 39. Der Nachtigall reizende Lieder.

Reichardt.

1 3 4 1 3 2 1 5 4 3

5 4 3 3 2 5 4 5 4 3 4 5 2

1 1 1 2 1 1 1 1 2



1. Der Nach-tigall rei-zen = de Lie = der er = tö = nen und lo-cken nun wie = der den lieb = lichen Frühling ins Jahr. Nun

3 2 3 1 2 3 1 5 2  
5 5 5 5 3

2 5 4 1 5 1

2 3 4 5 3 2 4 5

1 1 1 1 2 3

4 5 3 2 5 4 5 4

1 1 1 3 1 2 1



fin = get die stei = gen = de Ler = che, nun klappern die rei = sen = den Stör = che, nun schwäget der gau-feln = de Star.



3 (1) 5 3(5) 1 5

2 1 2 5 4 3 1 2 4 5

2. Nun regen sich Knospen und Reime, nun prangen mit Blättern die Bäume, nun schwindet des Winters Gestalt. Nun rauschen lebendige Quellen, nun tränken die spielenden Wellen die Triften, den Ager, den Wald.





2. Wie ist doch die Erde so schön, so schön! Wie ist doch die Erde so schön, so schön! Das wissen die Flüß' und See'n, das wissen die Flüß' und die See'n. Sie malen im klaren Spiegel die Gärten und Städte und Hügel, und die Wolken, die drüber gehn, und die Wolken, die drüber gehn.

3. Und Sänger und Maler wissen es, und Sänger und Maler wissen es. Und es wissen's viel andre Leut', und es wissen's viel andre Leut'. Und wer's nicht malt, der singt es, und wer's nicht singet, dem klingt es in dem Herzen vor lauter Freud', in dem Herzen vor lauter Freud'.  
R. Reinid.

#### 41. Die Frühlingssonne steigt auf in Ost.

Gerobach.

1. Die Früh = lings = son = ne steigt auf in Ost, bringt neu = e Won = ne nach Schnee und Frost.

2  
1 2 3 1 1 3 2 1 2 1 1 2 3 1 2 1 3 2 3

4 1 5 1 4 1 5 1 4 1 5 1 3 2 1 5 2

2. Und froh erwachet nun Berg und Thal und grüßt und lachet im Sonnenstrahl.
3. Die Blümlein schliefen und sind erwacht aus Grabestiefen und Winternacht.
4. Aus Grabesbanden ist Gottes Sohn auch auferstanden zum Himmelsthron.
5. Christ ist erstanden! tönt's fern und nah! Christ ist erstanden! Halleluja!

#### 42. Ich ging im Walde.

(Nach derselben Metodie.)

1. Ich ging im Walde so für mich hin, und nichts zu suchen, das war mein Sinn.
2. Im Schatten fand ich ein Blümlein stehn, wie Sterne leuchtend, wie Auglein schön.
3. Ich wollt' es brechen, da sagt' es fein: Soll ich zum Welken gebrochen sein?
4. Ich grub's mit allen den Würzlein aus, zum Garten trug ich's am hübschen Haus.
5. Und pflanzt es wieder am stillen Ort; nun zweigt es wieder und blüht so fort.

Goethe.

## 43. Ostern, Ostern, Frühlingsswehen!

Weitschweif.

5 5 5 4 4 5 4 3 5 4 3 4 5 4 5 4 3 4 3 5 3 2 4 5 3 2  
 1 2 3 2 2 3 2 1 3 1 1 2 3 2 3 2 1 2 1 3 1 1 2 3 1 1

1. O = stern, O = stern, Früh = lings = we = hen! O = stern, O = stern, Auf = er = ste = hen aus der tie = fen Gra = bes = nacht!

1 2 1 5 2 5 1 5 1 2 5 1 5 3 1 1 5 2 1

3 4 5 5 5 5 5 4 5 5 3 4 2 5 4 3 4 3 5 3 4 2  
 1 2 3 1 2 1 2 1 1 1 3 1 2 1 3 2 1 2 1 1 1 2 1

aus der tie = fen Gra = bes = nacht! Blu = men sol = len fröh = lich blü = hen, Her = zen sol = len heim = lich glü = hen;

5 5 2 4 1 5 1 5 1 2 5 4 2 3 4 1 5 1 5 3 1 3

5 3 5 3 5 4 3 4 5  
 1 1 1 3 2 1 2 1

denn der Hei = land ist er = wacht.

5 1 2 2 5 5 1

2. Trotz euch! höllische Gewalten! hättet ihn wohl gern behalten, :: der euch in den Abgrund zwang! :: Möchtet ihr das Leben binden? Aus des Todes düstern Gründen bringt hinan sein ew'ger Gang.

3. Der im Grabe lag gebunden, hat den Satan überwunden, :: und der lange Kerker bricht! :: Frühling spielet auf der Erden, Frühling soll's im Herzen werden, herrschen soll das ew'ge Licht.

4. Alle Schranken sind entriegelt, alle Hoffnung ist versiegelt, :: und besüßelt jedes Herz! :: Und es klagt bei keiner Leiche nimmer mehr der kalte, bleiche, gottverlass'ne Heiden Schmerz.

5. Alle Gräber sind nun heilig, Grabesträume schwinden eilig, :: seit im Grabe Jesus lag! :: Jahre, Monden, Tage, Stunden, Zeit und Raum, wie schnell entschwunden! Und es scheint ein ew'ger Tag.

v. Schenkendorf.

#### 44. Das Grab ist leer, das Grab ist leer!

Spazier.

1 3 1 4 2 5 4 3 1 3 1 3 5 4 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1

1. Das Grab ist leer, das Grab ist leer! Er = stan = den ist der Held! Das Le = ben ist des To = des Herr, ge =

5 3 5 1 4 1 2 3 1 2 1 2 5 1 5 3 5 2 5 3 5 1 4

5 4 5 4 5  
2 1 2 1 1

ret = tet ist die Welt.

5 2 1 5 2

2. Die Schriftgelehrten hatten's Müß' und wollten weise sein; sie hüteten das Grab, und sie versiegelten den Stein.

3. Doch Gottes Weisheit ihre List zu Spott und Schanden macht; denn Gottes Weisheit höher ist und einer andern Art.

4. Sie kannten nicht den Weg, den Gott in seinen Werken geht, und daß nach Marter und nach Tod das Leben aufersteht.

5. Halleluja! das Grab ist leer, gerettet ist die Welt. Das Leben ist des Todes Herr, erstanden ist der Held.

## 45. Auf, kommt in die Felder und blühenden Au'n.

Garber.

1 3 2 3 5 4 3 2 1 2 3 1 3 2 2

1. Auf, kommt in die Fel = der und blü = hen = den Au'n, das lieb = li = che Pflänz = chen der Mäd = chen zu

4 1 5 4 2 5 3 4 4 5 4 3 4 2 4 5 3 4 1 5 2 3 2 3 1

5 2 2 5 2 4 2 1 2 5 3 2 1 3 5 4 2 4 2 1

schau'n; es wäch = set und grü = net so freund = lich und zart, jung = frau = lich be = schei = den in ei = ge = ner Art.

5 3 5 5 1 2 3 3 4 5 4 2 5 4 2 5 1 3 5 3 5 5 1 4 3 2 5 4

2. Laut rauschet vom Golde der Ähren das Land; still grünet das Pflänzchen in schlichtem Gewand; doch trägt es ein Krönlein von himmlischem Blau, des Krönleins Gestein ist der funkelnde Tau.

3. Erst barg es die Erde in kühligem Schoß, dann zogen die freundlichen Lüfte es groß. Nun woget und wallet es lieblich und schlank. Du Erde, ihr Lüftchen, habt freundlichen Dank!

4. Bald tragen wir sorglich das Pflänzchen hinein, dann schmückt es den Rocken mit silbernem Schein; wir singen zum tönenden Mädchen und drehn die Mädchen wie Seide so glatt und so schön.

5. Wenn draußen die Felder erstarren von Eis, dann ruft uns das Pflänzchen zum traulichen Kreis; jezt blühend und grünend ergötzt uns sein Glanz, dann schlingt es uns selber zum blühenden Kranz.

6. Drum kommt in die Felder und grünenden Au'n, das liebliche Pflänzchen der Mädchen zu schau'n! Es grünet und blühet so freundlich und zart, jungfräulich bescheiden in eigener Art.

F. W. Krummacker.



## 46. Freundlich glänzt an stiller Quelle.

Stimmf.

1. Freundlich glänzt an stiller Quelle, wie des Mondes Silberlicht, eine Blume zart und

5 4 5 4 4 5 5 4 3 4 5 2 3 4  
3 1 2 1 3 1 2 3 1 5 1 4 1 5 4 2 1 3 2 1 2 3 1 1 2

2 3 4 5 3 1 2 3 4 5 4 1 2 1 2 1 3 1 4 1 2 1 3 1 4 1

hell, o verkenn' dies Blümchen nicht, o verkenn' dies Blümchen nicht.

5 3 5 4 4 3 3 4 5 4 3 5 4 3 4 2 1  
3 1 3 2 2 1 1 1 2 2 1 3 2 1 2 1 1 2 1

5 5 4 1 5 1 2 3 1 5 1

2. Schimmernd wie des Äthers Bläue, wenn ihn kein Gewölk umflieht, ist es uns ein Bild der Treue, ; das zum Herzen tröstend spricht. ;  
3. Mild wie deiner Augen Sterne, wie verklärter Unschuld Licht, ruft es warnend aus der Ferne : ; o vergiß, vergiß mein nicht! ;. G. Müchler.

Kaufe, Kinderlieder.

## 47. Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du so schön.

Vollweise.

3 4 3 5 4 3 5 4 5 4 3 5 4 3 2 5 4  
2 1 2 1 3 2 1 2 2 3 2 1 3 2 1 1 2

1. Nach-ti = gall, Nach-ti = gall, wie sangst du so schön, sangst du so schön vor al = len Wö = ge = lein!  
Nach-ti = gall, Nach-ti = gall, wie drang doch dein Lied, drang doch dein Lied in je = des Herz hin = ein!

3 1 4 2 1 2 5 2 1 2 5 3 1 3 5 2 1 2 1 2 4 5

2 4 3 4 5 3 3 4 5 2 3 5 4 3 4 1 2 4 3 4 3 5  
2 1 2 3 2 1 2 3 1 1 3 2 1 2 1 2 1 1 1

Wenn du san = gest, rief die gan = ze Welt: jetzt muß es Früh = ling sein! Nach-ti = gall, Nach-ti = gall, wie

2 1 5 2 1 4 2 1 2 5 2 1 2 5 4 2 1 2 1

2 5 4 3 5 4 3 5 4 2 5 4  
1 3 2 1 3 2 1 3 2 1 1 2

drang doch dein Lied, drang doch dein Lied in je = des Herz hin = ein!

5 3 1 3 5 2 1 2 1 2 4 5

2. Nachtigall, Nachtigall, was :: schweigst du nun? :: Du sangst so kurze Zeit. Warum willst, warum willst du :: singen nicht mehr? :: Das thut mir gar zu leid. Wenn du fangest, war mein Herz so voll von Lust und Fröhlichkeit. Warum willst, warum willst du :: singen nicht mehr? :: Das thut mir gar zu leid.

3. Wenn der Mai, wenn der Mai, wenn der :: liebliche Mai :: mit seinen Blumen fliehet, ist es mir, ist es mir so :: eigen um's Herz, :: weiß nicht, wie mir geschieht. Wollt' ich singen auch, ich könnt' es nicht, mir gelingt kein einzig Lied. Ja es, ja es ist mir so :: eigen um's Herz, :: weiß nicht, wie mir geschieht.

Hoffmann v. Fallersleben.

#### 48. Auf dem Berge bin ich geessen.

3 5 3 4 5 4 3(4)2 5 4 3 5 4 3 2 4 5 4 2 3 4 5 4 5 4 5 4 5 4  
1 1 3 1 2 3 2 1(2)1 1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1 1 2 3 2 1 3

1. Auf dem Ber-ge bin ich ge = sef = sen, hab' den Vöglein zu = geschaut; hab'n ge = sungen, hab'n gesprungen, hab'n Nestlein ge = baut.

2 5 1 5 4 3 2 4 3 2 5 1

2. In dem Garten bin ich gestanden, hab' den Imnlein zugehauet; hab'n gebrummet, hab'n gesummet, hab'n Zellein gebaut.

3. Auf der Wiese bin ich gegangen, sah die Sommervöglein an; hab'n geflogen, hab'n geflogen, gar schön war's gethan.

Goethe nach einem Volksliede.

6\*



4 5 5 5 4 3 4 5 4 5 4 5 3 4 3 5 4 3 3  
 2 1 2 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1 1 1 1

lieblich schlägt die Nach-ti-gall. Hell im Glanz der Sonne strah-let gold-ge-färbt der Wol-kenfaum, und der hol-be

5 4 3 2 1 5 1 5 3 5 1 2 5

3 5 4 3 2 3 5 3 4 3 2 1  
 1 1 1 1 2 1 1

Früh-ling ma-let rot und weiß den A-pfel-baum, rot und weiß den A-pfel-baum.

5

2. Alles rund umher verkündet unsers Gottes Freundlichkeit; was da lebet und empfindet, freut sich dieser Bonnezeit. Welch' ein neues reges Leben herrscht im Wald und auf der Flur! Sollt' ich ihn nicht auch erheben, ;: ihn, den Vater der Natur? ;:

3. Ja, in der Geschöpfe Menge, die dich preisen, misch' auch ich, Vater, meine Lobgesänge und frohlock' und preise dich. Deiner Guld und deiner Güte will auch ich mich dankbar freu'n, und mit kindlichem Gemüte ;: dir mein ganzes Leben weih'n. ;:



## 51. Hörch, wie schallt's dorten so lieblich hervor!

1. Hörch, wie schallt's dor-ten so lieb-lich her-vor! Fürch-te Gott! Fürch-te Gott! ruft mir die Wach-tel ins Ohr.

5 5 3 4 3 3 3 2 3 4 5  
2 1 1 2 1 2 1 1 1 1 1  
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

4 2 1 5 3 1 5 2 1 5 4 1 4 2 1 5 3 2 1 2 4 5 4 2

♩ring.

Si-gend im Grü-nen von Hal-men um-ringt,  
mahnt sie den Hör-cher am Saa-ten = ge = fild: Lie = be Gott! Lie = be Gott! Er ist so gü = tig und mild.

3 5 3 3 4 4 3 5 3 3 5 4 2 4 5 3  
1 3 1 2 2 1 1 3 2 1 1 2 1 2 3 1 2

5 2 1 5 1 2 1 2 3 5 2 1 4 3 1 5 3 1 5 1 2 3

2. Wieder bedeutet ihr hüpfender Schlag: Lobe Gott! Lobe Gott! der dich zu lohnen vermag. Siehst du die herrlichen Früchte im Feld, sieh sie mit Nührung, Bewohner der Welt! Danke Gott! Danke Gott! der dich ernähret, erhält.

3. Schreckt dich im Wetter der Herr der Natur: Bitte Gott! Bitte Gott! und er verschonet die Flur. Machen die künftigen Tage dich bang, tröste dich wieder der Wachtelgesang: Traue Gott! Traue Gott! deutet ihr lieblicher Klang.

## 52. Summ, summ, summ! Biennen, summ herum!

Solfège.

5 5 4 3 4 5 5 4 3 4 5 3 2 3 4 2  
3 1 3 1 2 1 2 1 3 2 1 1 2 3 1 1 1 2 1

1. Summ, summ, summ! Biennen, summ her-um! Ei, wir thun dir nichts zu lei-de, flieg' nur aus in Wald und Heide!

3 4 5 5 4  
2 1 3 2 1

Summ, summ, summ, Biennen, summ her-um!

2. Summ, summ, summ! Biennen, summ herum! Such' in Blumen, such' in Blümchen, dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!  
Summ, summ, summ! Biennen, summ herum!

3. Summ, summ, summ! Biennen, summ herum! Kehre heim mit reicher Habe, bau' uns manche volle Wabe! Summ, summ, summ! Biennen, summ herum!

4. Summ, summ, summ! Biennen, summ herum! Bei den schönen Christgeschenken wollen wir auch dein gedenken. Summ, summ, summ! Biennen summ herum!

5. Summ, summ, summ! Biennen, summ herum! Wenn wir mit dem Wachsstock suchen Pfefferfuß' und Honigkuchen.  
Summ, summ, summ! Biennen, summ herum!

## 53. Wenn hier ein kahler Boden wär'.

J. W. B. Schulz.

1 2 2 5 3 3 2 1 5 4 1 5 3 1 5 3 2 1 5 3 2 1 1 2 2 3 1

1. Wenn hier ein kah-ler Bo-den wär', wo jezt die Bäu-me steh'n, das wä-re doch, bei mei-ner Ehr! ihr Herrn nicht halb so

1  
5

2 3 5 1 3 4 5 1 2 3 4 5 4 2

4 5 2 2 5 5 1 1 3 3 5 2 3 1 4 1 2 3

schön; denn wä-re um uns her kein Baum und ü-ber uns kein Zweig, dann wä-re hier ein kah-ler Raum und ich marschierte gleich.

5 4 2 5 1 5 1 5

2. So bin ich wie ein Fisch im Meer und bleibe gerne hier. Lebt hoch, ihr Bäume, um uns her, ihr Zweige über mir! Und zählen kann ein Mensch sie nicht, sind ihrer gar zu viel; und jeder macht es grün und dicht, und jeder macht es kühl.

3. Hoch sitzt im Sofa der Baron, der Schweizer an der Thür; die Fürsten sitzen auf dem Thron, und wir, wir sitzen hier, und freu'n uns über diesen Raum im kühlen Schatten hier, und freu'n uns über diesen Raum und danken Gott dafür. W. Graubius.

## 54. Weißt du, wie viel Sternlein stehen.

Vollstweife.

3 4 5 4 5 2 5 4 3 5 4 3 5 3 4 3 2 5 3 4 3 5 3  
1 2 3 2 3 1 3 2 1 3 2 1 3 1 1 2 1 3 1 2 1 3 1

1. Weißt du, wie-viel Sternlein ste = hen an dem blau = en Him-mels-zelt? Gott der Herr hat sie ge = zäh = let, daß ihm  
Weißt du, wie-viel Wol = fen ge = hen weit = hin ü = ber al = le Welt?

1 2 5 2 1 4 2 3 5 2 1 2 1 2 5 2 1 2 1 2 5 2 1 2 1 2

\* Bei zweistimmigem Gesange.

4 3 2 5 3 4 3 3 4 5 4 5 2 5 4 \*3 5 5 4 5 4 3 1 5 4 3  
1 2 1 3 1 2 1 1 2 3 2 3 1 3 2 1 3 3 2 3 2 1 3 3 2 1

auch nicht ei = nes feh = let an der gan = zen gro = ßen Zahl, an der gan = zen gro = ßen Zahl. an der gan = zen gro = ßen Zahl.

5 1 2 1 2 5 5 2 1 4 1 2 5 2 1 4 2 3 5 1 5 1 4 2 1 2 5 1 5 5 2 1 2 1 2 5

2. Weißt du, wie viel Mücklein spielen in der hellen Sonnenglut? Wie viel Fischlein auch sich fühlen in der klaren Wasserflut? Gott der Herr rief sie mit Namen, daß sie all' ins Leben kamen, ∴ daß sie nun so fröhlich sind. ∴

3. Weißt du, wie viel Kindlein frühe steh'n aus ihrem Bettlein auf, daß sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf? Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, ∴ kennt auch dich und hat dich lieb. ∴

Rante, Kinderlieder.

Gen.

## 55. Himmelsau, licht und blau.

Gottsche.

5 4 3 5 5 4 3 4 5 4 5 5 4 4 5 5 4 5 4 5 5 5 4  
 3 2 1 3 2 1 1 1 1 1 1 1 1 2 2 1 1 1 2 3 2 3 1 1 2 1



1. Him-mels-au, licht und blau, wie viel zählst du Sternlein? „Oh-ne Zahl.“ So viel mal soll Gott stets ge-lo-bet sein.



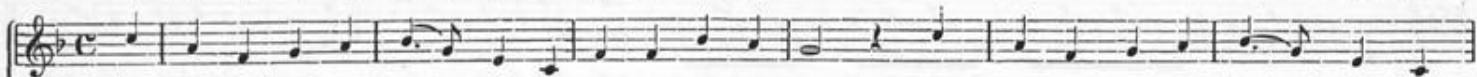
2. Gottes Welt, wohl bestellt, wie viel zählst du Stäublein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.  
 3. Sommerfeld, uns auch melb', wie viel zählst du Gräslein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.  
 4. Dunkler Wald, grün gestalt't, wie viel zählst du Zweiglein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.  
 5. Tiefes Meer, weit umher, wie viel zählst du Tröpflein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.  
 6. Sonnenschein, klar und rein, wie viel zählst du Fünklein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.  
 7. Ewigkeit, lange Zeit, wie viel zählst du Stündlein? Ohne Zahl. So viel mal soll Gott stets gelobet sein.

## 56. Was nah ist und was ferne.

Eingetne.

5 3 1 2 3 4 3 2 1 3 1 4 3 2

Raumann.



1. Was nah ist und was fer = ne, von Gott kommt al=les her, der Stroh-halm und die Ster = ne, der



4 1 2 1 5 1 3 1 5 1 3 1 3 1 4 2 5 3 4 2 1 2 4 2 5 1 4 1 4



3 2 3 4 3 2      <sup>Alle.</sup> 3 1      4 2      5 1      5 3      4 1      5 1      2 1      2 5      5 3      4 2      3 1

Sperling und das Meer. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, vom schönen, blauen

4 1 5 1    4 1 4 2    1 2 4 2 5    1 5    2 5    1 2    1 1 1    3 4    2 1 2

5 4 3 2 3 4 3 5 5 4 3 5 4 3 2 3

3 2 1 1 1 2 2 1 3 2 1 3 2 1 1 1 2

Himmel herab, vom schönen, blauen Himmel herab.

5 2 3 5 2 1 2 5 1 1 2

5 5 4

2. Er läßt die Sonn' aufgehen, er stellt des Mondes Lauf; er läßt die Winde wehen, er thut den Himmel auf. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, ;: vom schönen, blauen Himmel herab. ;:

3. Er sendet Tau und Regen und Sonn' und Mondenschein, und wickelt reichen Segen in jedes Körnchens Keim. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, ;: vom schönen, blauen Himmel herab. ;:

4. Von ihm sind Büsch' und Blätter und Korn und Obst von ihm, das schöne Frühlingswetter und Schnee und Ungeßüm. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, ;: vom schönen, blauen Himmel herab. ;:

5. Er schenkt uns so viel Freuden und macht uns frisch und rot; er giebt dem Viehe Weiden und feinen Menschen Brot. Alle gute Gabe kommt oben her von Gott, ;: vom schönen, blauen Himmel herab. ;:

Claudio.

## 57. Bunt sind schon die Wälder.

Reichardt.

1. Bunt sind schon die Wäl = der, gelb die Stop = pel = fel = der, und der Herbst be = giunt.

No = te Blät = ter fal = len, grau = e Ne = bel wal = len, küß = ler weht der Wind.

2  
5

1  
2  
5

1  
2  
5

1  
2  
5

1  
2  
5

1  
3  
5

1  
2  
3  
5  
4  
3

2  
5

1  
2

1  
4

1  
5

1  
4

1  
5

2 (3)  
4 (5)

1  
5

2  
4

5  
3  
1

5  
2  
1

1  
2  
5

1  
2  
5

1  
2  
5  
1  
3  
5

1  
3  
5

1  
2  
4

1  
2  
5  
1

2  
5

1  
3

2  
5

1  
4

1  
5

1  
4

1  
3

1  
4

1  
5

2

5

2. Wie die rote Traube aus dem Nebenlaube purpurfarbig strahlt! Am Geländer reifen Pflirsche, mit Streifen rot und weiß bemalt.  
3. Sieh, wie hier die Dirne emsig Pflaum' und Birne in ihr Körbchen legt, dort mit leichten Schritten Apfel, goldne Quitten in den Landhof trägt!

## 58. Fort, fort, fort und fort, an einen andern Ort.

Hoffmeise.

5 5 4 5 4 3 3 3 5 5 4 3 4 5 4 5 4 3 4  
3 2 1 3 2 1 2 1 2 3 2 1 2 3 2 2 1 2

1. Fort, fort, fort und fort an ei = nen an = dern Ort! Nun ist vor = bei die Som = mer = zeit, drum sind wir Schwalben

1 1 1 1 5 2 1 5 1 1 1 5 2 1  
5 2 5 2

5 3 4 5 3 4 3 4 5 4 (5) 4  
3 2 1 2 1 2 1 2 3 1 2 1

jetzt be = reit, von ei = nem Ort zum an = dern zu wan = dern.

2 5 5 1 2 1 5 1 1  
1 2 2 5

2. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Leute lebet wohl! Ihr gabt zur Herberg euer Dach und schütztet uns vor Ungemach; drum sei euch Glück und Frieden beschieden.

3. Du, du, du und du, leb' wohl du schöner Ort! Du hast in deinen Straßen oft verlieh'n, was unser Herz gehofft; dein denken wir von ferne noch gerne.

4. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Mäcken lebet wohl! Ihr habt uns oft recht satt gemacht und uns mit manchem Schmaus bedacht! Lebt wohl, auf Wiedersehen! Wir gehen.

Hoffmann v. Falckenstein.

## 59. Was klappert am Dache, mein Kindlein, horch.

Vollstrenge.

1. Was klappert am Dache, mein Kindlein, horch! A = de! A = de!  
 de, lieber Bauer, so ruft der Storch. A = = = = = de! A =

de denn, du Dorf und ihr fleißigen Leut, ihr Weisen, ihr Sämpfe, wir scheiden ja heut! A =

1. mal. 2. mal. 1. mal. 2. mal. 1. mal. 2. mal.

The musical score is written in 6/8 time with a key signature of one sharp (F#). It consists of a vocal line and two piano accompaniment lines (treble and bass clef). The score is divided into two systems. The first system contains the first two lines of music, including the vocal line with lyrics and the piano accompaniment with fingerings. The second system contains the remaining two lines of music, also including the vocal line with lyrics and the piano accompaniment with fingerings. The piano accompaniment features a rhythmic pattern of eighth notes and chords, with various fingerings indicated by numbers 1-5. The vocal line is a simple melody with lyrics in German. The score includes first and second endings for both the vocal and piano parts.

de, a = de, a = de! A = = de, a = de, a = de!

5 4 5 4 4 5 4 5 4 5 4  
3 2 2 1 2 1 3 1 2 3 2 2 1

5 2 1 2 5 2 1  
5

2. Gott segne das Hüttchen, auf dem wir gewohnt. Ade!  
Er laß' es vor Stürmen und Feuer verschont. Ade!  
Wenn lauer im Frühling die Lüfte einft weh'n,  
Dann giebt es ein freundliches Wiederseh'n.  
:: Ade, ade, ade! ::
3. Vom Bache noch einmal trinkt Nachtigall schnell. Ade!  
Ade, liebe Fluren, so singet sie hell. Ade!  
Ihr habt mich erquicket mit Speise und Trank,  
Ich hab's euch gelohnt mit schmetterndem Sang.  
:: Ade, ade, ade! ::
4. Nun seid ihr ermüdet, wollt schlafen nun geh'n. Ade!  
O möget im Lenze ihr wonnig ersteh'n! Ade!  
Wir Vögelein, wir können so lange nicht warten,  
Gott schirme indessen den schlummernden Garten.  
:: Ade, ade, ade! ::
5. Zum Fenster noch einmal blickt's Schwälbchen hinein. Ade!  
Ade, liebe Kinder, geschieden muß sein. Ade!  
Ich hatte mein Nest an dem Fenster gebaut,  
Ihr habet mit Freuden die Kleinen geschaut.  
:: Ade, ade, ade! ::
6. Habt gern auf mein Zwitschern des Morgens gehört. Ade!  
Ihr habt mir nimmer den Frieden gestört. Ade!  
Drum möge euch stets in Freud' und Gefahren  
Gott Vater die liebenden Eltern bewahren.  
:: Ade, ade, ade! ::

Löwenstein.



## 60. Bald fällt von diesen Zweigen.

Französische Volksthele.

2 5 4 5 3 4 2 3 4 5 4 5 4 3 5 5 5 4 5 5 4  
 1 1 3 1 2 1 1 2 3 2 3 2 2 1 2 3 1 1 3 2 2  
 1 1 1

1. Bald fällt von die = sen Zwei = gen das leg = te Laub her = ab; Wo find sie denn ge = blie = ben?  
 im Wald die Sän = ger schwei = gen, die Welt ist wie ein Grab.

5 1 5 2 1 5 3 2 1

3 2 3 4 5 5 4 3 4 5 4 5 5 5  
 1 1 1 1 1 3 2 1 2 3 2 3 3 2  
 1 1

ach, sie san = gen einst so schön! Der Reif hat sie ver = trie = ben, weg ü = ber Thal und Höh'n.

2 3 2 5 4 2 1 5 1 5 2 1 5 1

2. Und hange wird's und bänger und öb' in Feld und Hag; die Nächte werden länger und kürzer wird der Tag. Die Vögel sind verschwunden, suchen Frühling anderswo; nur wo sie den gefunden, da sind sie wieder froh.

3. Und wenn von diesen Zweigen das letzte Laub nun fällt; wenn Busch und Wälder schweigen, als trauerte die Welt: dein Frühling kann nicht schwinden, immer gleich bleibt dein Geschick; du kannst den Frühling finden noch jeden Augenblick.

## 61. Die Sterne sind erblichen mit ihrem güldnen Schein.

Wersbach.

2 5 4 3 4 5 4 5 4 5 5 4 3 5 3 4 3 4 5 4 2  
 1 1 2 1 3 2 3 2 4 3 2 1 1 2 1 1 2 1 2 1

1. Die Ster = ne sind er = bli = chen mit ih = rem güld = nen Schein. Bald ist die Nacht ent = wi = chen, der

5 4 2 1 2 4 3 1 3 4 2 5 3 2 1 2 3 4 1 2 5 3 1

5 3 5 5 4  
 1 1 2 3 1 1

Mor = gen bricht her = ein.

5 2 4 3 1 2 5

2. Noch waltet tiefes Schweigen im Thal und überall; auf frischbetauten Zweigen singt nur die Nachtigall.
3. Sie singet Lob und Ehre dem hohen Herrn der Welt, der überm Land und Meere die Hand des Segens hält.
4. Er hat die Nacht vertrieben: ihr Kindlein, fürchtet nichts! Stets kommt zu seinen Lieben der Vater alles Lichts.

Wante, Kinderlieder.

Hoffmann v. Fallersleben.

## 62. Lobt den Herrn! Die Morgensonne.

Kolle.

1 3 5      5 5 4 5 3 4 3 5 4 3 4 4 3 5      4 3 4 3 5 4 3 5 5 4  
 1 1 3      3 1 2 1 1 1 2 1 2 1 2 2 1 3      2 1 2 1 3 2 1 1 1

1. Lobt den Herrn! lobt den Herrn! Die Mor = = gen = son = ne weckt die Flur aus ih = rer  
 5 3 5 1 5 3 5 2 5 5 5 4 3 2 1 5 3 5 1 5

5 1 3 4 5 2 3 4 2 5 4 5 4 2 5 4 5 5  
 1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1

Ruh; und der gan = zen Schöpfung Sonne strömt verjüngt uns wie = der zu.  
 3 1 2 2 3 4 3 5 1 5 4 3 1 4 1 5 1

2. Lobt den Herrn! lobt den Herrn! In frühen Dürften lobet ihn der Blumen Flor; auf den Wipfeln, in den Lüften singet ihm der Vögel Chor.

3. Lobt den Herrn! lobt den Herrn! Aus seiner Höhle brüllt das Wild ihm seinen Dank. O vor allen, meine Seele, tön' ihm früh dein Lobgesang.

1. Dankt dem Herrn! dankt dem Herrn! Die Abendsonne winkt der müden Erde Ruh, und der ganzen Schöpfung Sonne deckt ein heilig Dunkel zu.

2. Dankt dem Herrn! dankt dem Herrn! In kühlen Lüften stärket sich der Blumen Flor; aus den Felsen, aus den Triften steigt ein Balsamhauch empor.

3. Dankt dem Herrn! dankt dem Herrn! In unsern Hütten wartet unser süße Ruh; o, für das auch, was wir litten, tön' ihm unser Loblied zu.

## 63. Gute Mutter (Guter Vater), Gottes Frieden.

Sanftl.

3 4 3 3 3 5 4 3 2 4 2 5 4 4 3 4 3 4 3 4 5 3 4 3 5 4 3 2  
 1 2 2 1 1 3 2 1 1 2 1 3 2 2 1 2 1 1 2 1 1 3 2 1 1 3 2 1 1

1. Gu = te Mut = ter, Got = tes Frie = den fle = hen wir für dich her = ab an dem Ta = ge, der hie = nie = den

2 5 4 4 2 1 1 5 5 3 4 3 4 2 1

4 3 4 5 3 5 4 3 4 5 3 3 4 5 3 3 3 4 5 5 4 4 3  
 2 1 2 3 1 3 2 1 2 1 3 2 1 2 3 1 2 1 1 2 3 2 2 1

dir das Bil = ger = le = ben gab. Sei mit Herz = lich = keit umschlungen von der Schaar die dich um = giebt, die, von Dank = ge =

5 4 3 4 3 1 5 1 5 3 2 4 5 5 4 3 2

5 4 5 4 5 4 3 5 3 5 4 4 3  
 3 2 3 2 3 2 1 3 1 3 2 2 3

fühl durch = drun = gen, dich so un = aus = sprech = lich liebt.

5 4 3 2 5 4 3 2 4 3 5 1 2  
 4

2. Segen möge dich begleiten, Gottes Frieden  
 dich umweh'n, jeder Wunsch nach Seligleiten in Er-  
 füllung übergeh'n! Gott, erhöre unsre Bitte, dem wir  
 unsre Herzen weih'n: In der frohen Kinder Mitte laß  
 sie lange sich noch freu'n.

## 64. Gesund und frohen Mutes.

Schluß.

1. Ge = sund und fro = hen Mu = tes ge = nie = sen wir des Gu = tes, das uns der gro = ße Va = ter schenkt. D

preist ihn, Brü = der, prei = set den Va = ter, der uns spei = set und uns mit tau = send Freu = den tränkt!

2. Er ruft herab: Es werde! Und Segen schwellt die Erde, der Fruchtbaum und der Acker spriezt. Es lebt und webt auf Tristen, in Wassern und in Lüften, und Milch und Wein und Honig fließt.

3. Dann sammeln seinen Segen, so viel sich Wesen regen und laut ertönt der Freude Schall. Vom Menschen bis zum Wurm, im Sonnenschein und Sturme herrscht Freud' und Wohlsein überall.

4. Gott aber schaut vom Himmel ihr freudiges Gewimmel vom Aufgang bis zum Niedergang. Sieht seine Kinder sammeln, und ihr vereintes Stammeln tönt ihm in tausend Sprachen Dank.



## 65. Alles lebt von deinen Gaben.

Wolfswelle.

1. 3 5 3 5 4 3 4 5 3 4 5 4  
 1 1 3 1 1 4 2 1 2 3 1 2 3 2

1. Al = les lebt von dei = nen Ga = ben; Va = ter, was wir find und ha = ben, al = les Gu = te

2 5 3 2 1 5 4 1 1

2 4 1 5 5 4 2 5 4 3  
 1 2 2 3 2 1 1 2 1

kommt von dir, al = les Gu = te kommt von dir.

3 4 5 2 4 3 5 1

2. Deiner Kinder Augen schauen zu dir, Vater, mit Vertrauen, ∴ o du hilfst uns jeden Tag! ∴
3. Du hast uns noch nie vergessen, gibst auch heute uns zu essen. ∴ Segne, Vater, was du gibst! ∴
4. Habe Dank für deine Gaben, die wir jetzt empfangen haben, ∴ habe Dank, du guter Gott! ∴

## 66. Zu dir, o Gott, den alles Leben preist.

Hofmeister.

5 4 3 1 4 5 5 4 3 4 5 4 3 5 3 5 4 3 2  
3 2 1 2 3 3 2 1 2 3 2 1 2 1 1 2 1

1. Zu dir, o Gott, den al = les Le = ben preist, er = he = be sich jehd dan = kend un = ser Geist!

1 5 3 2 1 2 4 1 2 3 1 5 3 2 5 1 5 1

4 5 4 3 5 4 3 2 3 5 4 3 4 3 5 4 3 2  
2 3 2 1 3 2 1 1 1 1 2 1 2 1 3 2 1 1. mal.

Beim fro = hen Mahl gabst du im U = ber = fluß uns Speis' und Trank zum fröh = li = chen Ge = nuß.

5 5 1 1 2 1 5 4 3 2 2 1 5 1(2) 5

5 4 3 3 4 3 5 4 3 3 4 3 4 5 5 4 3 4 5 4  
3 2 1 1 2 1 3 2 1 1 2 1 2 1 2 2 1 2 2 1  
2. mal.

muß.

1 1 2 1 5 3 1  
5 5

2. Nimm, Vater, nimm von unserm frohen Kreis, für deine Guld des Herzens Dank und Preis! Gott, unser Gott, mit jedem Tage sei auch über uns dein Vaterfegen neu!

## 67. Willkommen, o seliger Abend.

4 2 2 3 1 5 5 4 5 4 5 4 5 4 2 4 5 4 2 4 4 3 2 5 4 2 5 5 4  
 2 1 1 2 2 1 1 1 1 1 2 3 2 1 2 3 2 1 2 2 1 1 2 1 1 1 1 1

1. Will-kom-men, o se-li-ger A-bend, dem Her-zen, das froh dich ge-nießt! Du bist so er-qui-dend, so

5 3 1 3 5 3 2 1 3 3 2 1 3 1 2 5 3 1 3 5 2 1 2 4 1 2 1 5 1 2 1 5 3 1 5

5 4 3 2 3 5 4 5 4 5 5 4  
 1 1 1 1 1 2 1 1 1 2 1 1

la-bend; drum sei uns recht herz-lich ge-grüßt!

4 1 2 1 5 1 3 1 3 4 5 3 2 1 4 2 1 2 5 2 5

2. In deiner erfreulichen Kühle vergißt man die Leiden der Zeit, vergißt man des Mittags Schwüle und ist nur zum Danke bereit.

3. Willkommen, o Abend, voll Milde! Du schenkst dem Ermüdeten Ruh', versetzst uns in Edens Gefilde und lächelst uns Seligkeit zu.

Fr. v. Ludwig.

## 68. Seht, wie die Sonne dort sinket.

Vollweife.

4 3 5 2 4 3 4 5 5 3 5 3  
2 1 1 1 2 1 2 3 3 1 1 3 1



1. Seht, wie die Sonne dort sin = ket hin-ter den nächti-chen Wald! Glöckchen schon Ru-he uns win = ket,



4 2 1 5 2 1 4 1 5 5 2 1

4 5 4 3 4 3 5 4 3 2 5 4 3 5 4 5 3  
2 3 2 1 2 3 1 3 2 1 3 2 1 1 3 2 1 3 1

Das 2. mal *pp.*

hört nur wie lieb-lich es schallt! Trau-liches Glöcklein, du läu-test so schön! Läu-te, mein Glöcklein, nur zu,



5 3 1 5 3 1 2 1 2 3 2 1 5 3 1 4 1 1 5 1 1 5 1 1 4 2 1 2 4 5 4 3 2 1 2 5

4 5 4 5 4 3  
2 3 2 3 2 1 2

läu-te zur sü-ßen Ruh!

5 3 1 5 3 1 2 1 2 4

2. Hört ihr das Blöken der Herde? Seht, wie die Lüfte schon weh'n! Dämm'ung umschleiert die Erde, lasset zur Hütte uns geh'n! :: Trauliches Glöcklein, du läutest so schön! :: Läute, mein Glöcklein, nur zu, läute zur süßen Ruh'.

3. Dörfchen, o sei uns willkommen! Heut' ist [die Arbeit vollbracht; bald, von Sternen umschwommen, naht die feiernde Nacht. :: Trauliches Glöcklein, du läutest so schön! :: Läute, mein Glöcklein, nur zu, läute zur süßen Ruh'.

## 69. Weihnachtsgeläute.

(Nach vorhergehender Melodie.)

1. Süßer die Glocken nie klingen, als zu der Weihnachtszeit, s'ist, als ob Englein singen wieder von Frieden und Freud'. :: Wie sie gesungen in seliger Nacht, :: Glocken mit heiligem Klange, klingt doch die Erde entlang!

2. O wenn die Glocken erklingen, schnell sie das Christkindchen hört, thut sich vom Himmel dann schwingen, eilet nieder zur Erd', :: segnet den Vater, die Mutter, das Kind, :: Glocken mit heiligem Klange, klingt doch die Erde entlang!

3. Klinget mit lieblichem Schalle über die Meere noch weit, daß sich erfreuen doch alle seliger Weihnachtszeit. :: Alle aufjauchzen mit einem Gesang, :: Glocken mit heiligem Klange, klingt doch die Erde entlang!

Kante, Kinderlieder.

Briginger.



## 70. Schon fängt es an zu dämmern.

v. Scherfch.

1. Schon fängt es an zu dämmern, der Mond als Hirt er = wacht, und singt den Wol-ken-läm-mern ein Lied zur gu = ten

Nacht. Und wie er singt so lei = se, da bringt vom Sternen = frei = se der Schall in's Ohr mir sacht:

Schla = fet in Ruh, Schla = fet in Ruh; vor = ü = ber der Tag und sein Schall; die Lie = be Got = tes

Fingerings for the first system:  
 Treble: 1 4 3 4 5 5 4 3 4 5 4 3 4 5 5 4 5 5 4 3 4  
 Bass: 1 5 1 2 3 1 2 3 4 1 2 5 1 2 3 5 4 3 3 2 1 5 5

Fingerings for the second system:  
 Treble: 5 3 5 4 3 4 3 3 2 4 3 3 5 5 5 5 4 3 2 5 3 4 4 5 5  
 Bass: 2 1 2 2 2 2 1 2 1 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1 1 2 1 2 5

Fingerings for the third system:  
 Treble: 3 5 4 3 5 3 5 5 2 3 5 4 5 5 4 5 5 3 5 4 3 5 4 3  
 Bass: 1 3 1 1 2 2 3 2 1 1 2 1 2 1 1 2 1 2 1 1 1 2

Fingerings for the fourth system:  
 Treble: 1 3 5 1 2 3 4 3(1) 3 2 1 2 4 3 2 1 3 4 3 2 3 2 5 3 4 1

5 4 5 4 5 5 5  
2 1 1 3 3 2 1 1 2

deckt euch zu all' ü = = ber = all.

2 4 3 2 1 5 1

2. Nun suchen in den Zweigen ihr Nest die Vögelein, die Halm' und Blumen neigen ihr Haupt im Mondenschein. Und selbst des Mühlrad's Wellen lassen das wilde Schwellen und schlummern murmelnd ein. Schlafet in Ruh, Schlafet in Ruh; vorüber der Tag und sein Schall; die Liebe Gottes deckt euch zu all' überall.

3. Und wie nun alle Kerzen verlöschen durch die Nacht, da schweigen auch die Schmerzen, die Sonn' und Tag gebracht. Ein seliges Vergessen durchweht die Lüfte sacht. Schlafet in Ruh, Schlafet in Ruh; vorüber der Tag und sein Schall; die Liebe Gottes deckt euch zu all' überall.

4. Gut' Nacht denn, all' ihr Müden, ihr Lieben nah und fern! Nun ruh' auch ich in Frieden, bis glänzt der Morgenstern. Die Nachtigall alleine singt noch im Mondenscheine und lobet Gott, den Herrn. Schlafet in Ruh, Schlafet in Ruh; vorüber der Tag und sein Schall; die Liebe Gottes deckt euch zu all' überall.

G. Geibel.

### 71. Es ist so still im Kämmerlein.

2 4 5 4 2(4) 2 3 5 5 2 3 4 5 4 1 5 4 3 4 5 4 3 4 5 4 5 5 4  
2 1 2 1 1(2) 1 2 2 1 1 1 2 3 2 1 3 2 1 1 3 1 1 1 2 1 1 2 1

1. Es ist so still im Käm=mer-lein, ich le=ge mich zur Ruh und schließe mei-ne Au=ge-lein in Got=tes Na-men zu.

5 1 2(1) 5 1 5 3 2(5) 1 2(1) 5 2

2. Doch denk' ich vor dem Schlafengeh'n noch an den lieben Herrn. Der will ja auf die Kindlein seh'n, drum nah' ich ihm so gern.

3. O lieber Heiland, schenke mir ein Herze, das dich liebt, das immer, Herr, dir folgt, nur dir, und niemals dich betrübt.

4. Bleib' bei mir in der dunkeln Nacht mit deinem Gnadenschein und laß mich, wenn der Tag erwacht, dein frommes Kindlein sein.

9\*

## 72. Die Welt thut ihre Augen zu.

L. Schorsch.

3 5 5 4 3 5 5 2 3 5 4 3 3 5 5 5 4 4 4 3 3  
 1 1 1 2 1 2 1 1 1 1 1 2 1 2 1 1 2 3 2 3 2 3 1 2

1. Die Welt thut ih-re Au-gen zu, und al-less wird so still; auch ich bin mü-be, und zur Ruh ich auch mich le-gen

1 2 5 4 3 2 1 3 4 3 2 4 1 1 1 2 3 5 4 3 2 1 2 1 2 3 1

3 4 3 5 5 4 3 3 4 3 5 3 5 5 4 5 5 5 4 5 4 14 3 5  
 1 1 1 1 2 2 1 2 1 2 1 1 3 2 1 1 3 2 3 2 1 3

will, ich auch mich le-gen will. Ich leg' im stil-len Kämmerlein mich in mein Bettchen warm. Die En-gel sol-len Wäch-ter sein vor

2 3 4 1 3 2 1 1 2 1 2 1 2 5 4 2 1 2 1 5 2 5

4 4 5 5 4 4 5 2 5  
 2 1 1 1 2 1 1 1 1 2

je-dem Trug und Harm, vor je-dem Trug und Harm.

4 3 2 3 5 4 3 4 3 3 1

2. Du lieber Gott, der uns die Nacht mit Mond und Sternen schuf, der himmlisch uns das Herz gemacht ;: für himmlischen Beruf, ;: der uns den lichten Himmelschein gesenkt in tiefe Brust, damit wir sollen selig sein ;: durch deiner Liebe Lust, ;:

3. Du lieber Gott, du gehst mit mir ins stille Kämmerlein und stellst die Wächter vor die Thür, ;: den Engel fromm und fein. ;: Sie treten leif' und sanft daher und halten treue Hut, daß diese Nacht und nimmermehr ;: mir nichts was Leides thut. ;:

4. Nun habe Dank für diesen Tag und Dank für jede Freud! Ich weiß nicht, was ich beten mag, ;: mit rechter Herzlichkeit. ;: Du weißt am besten, was ich will, du liebster, treuester Hort! Drum bin ich mit den Lippen still, ;: Gott! ist mein einzig Wort. ;: G. W. Arndt.

### 73. In dem Dörfchen da drüben vom Turme herab.

*Gingelne.*

*Sangsam.*

*Finf.*

2 3 4 2 3 4 1 3 5 4 3 2 3 2 1 1 2 3 1 5 3 1 2 3

1. In dem Dörfchen da drüben vom Tur-me her-ab, da läu-ten die Men-schen den Tag zu Grab. Sie läu-ten, sie läu-ten, und

3 2 1 4 3 1 3 2 3 4 5 5 4 3 1 1 3 1 2 1 5

5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5

4 2 3 4 2 2 3 2 1 2 3 1 3 5 4 3 2 2 3 4 2 1

ich und du, wir hö-ren gar ger-ne dem Läuten zu. Sie läu-ten, sie läu-ten, und ich und du, wir hö-ren gar gerne dem

1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1 3 1 4 2 3 4 2 1

4 2 3 4 3 4 5 4 3 2 3 5 5 5 5 5 5 5 5 5

*Alle.* *Geschwinde.*

2 2 3 4 5 5 4 5 5 5 5 5

2 2 1 2 1 1 1

Läuten zu. Wir hö-ren gar ger-ne dem Lä-uten zu.

1 2 5 4 3 1 1 2

5 4 5 5 5 5 5 4

2. Wenn sie läuten, dann sollen wir immerdar fein zum Singen und Beten gerüstet sein. ∴ Wir sagen der Glocke gar große Ehr', denn's Läuten ist immer bedeutungschwer. ∴

3. Wenn sie läuten am Sonntag das klingt so schön! Da sollen wir stille zur Kirche geh'n. ∴ Und sollen, versammelt am heiligen Ort, uns predigen lassen des Herren Wort. ∴

4. Und zur Tauf' und zur Trauung da läuten sie auch. Das Läuten ist immer ein heiliger Brauch. ∴ Und wird uns die letzte Ehr' gethan, so fangen die Glocken zu läuten an. ∴

*Finf.*

## 74. Was kann schöner sein.

Volksweise.

1. { Was kann schö = ner sein, was kann mehr er = freu'n, als ein A = bend in den Len = zen!  
 Wenn der Blüm = lein Duft rings er = füllt die Luft, und die A = bend = wolken glän = zen, wenn die Bög = lein brü = tend gir = ren,

und am See die Mücken schwirren, wenn die Die = ne = lein mit dem Ho = nig = feim süß be = schwert nach Hau = se ir = ren.

The musical score consists of two systems. Each system has three staves: a vocal line in treble clef with lyrics, a piano accompaniment in treble clef, and a guitar accompaniment in bass clef. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The guitar part includes fingering numbers (1-5) for both hands.



2. Dann geht man hinaus, läßt zurück das Haus, setzt sich auf den weichen Rasen; hört den süßen Schall von der Nachtigall und der Hirten Flötenblasen. Auch der Frösche Lenzgefänge schallen aus dem Schilf die Menge; fröhlich ist ihr Mut, aufgetaut ihr Blut nach des langen Winters Strenge.

3. Sinkt die Nacht, alsdann gehet jedermann ungern aus der Freunde Mitte, weil des Himmels Zelt besser ihm gefällt, als sein Dach und seine Hütte. Doch die Zeit ist hingeflogen und der Mond heraufgezogen sammt den Sternelein, welche, groß und klein, glänzen an dem Himmelsbogen.

3. G. Bernad.

### 75. Goldne Abendsonne, wie bist du so schön!

Rägel.

3	4	5	4	3	4	5	4	5	3	5	4	3	2	5	4	3	5	5	5	4	3
1	2	3	2	1	2	1	1	2	1	3	2	1	1	3	2	1	2	1	2	1	1

1. Gold = ne A = bend = son = ne, wie bist du so schön! Nie kann oh = ne Won = ne bei = nen Glanz ich seh'n.

5      1 2 1 4      1      2 4 1      5 1 1      5 1 1      5 2 1

2. Abendglocken singen von der Türme Dach mit gewalt'gen Schwingen dir den Abschied nach.
3. Und die Hände heben zum Gebet sich all', die Gebete schweben auf zum Glockenschall.
4. Seht, sie ist geschieden, läßt uns in der Nacht, doch wir sind im Frieden; der im Himmel wacht.
5. Du, o Gott der Wunder, der im Himmel wohnt, gehest nicht so unter wie die Sonn', der Mond.
6. Wollest doch uns senden, Herr, dein ewig Licht; daß zu dir wir wenden unser Angesicht!

Chr. G. Bartb.

## 76. Wer hat die schönsten Schäfchen?

Vollstimmf.

1. Wer hat die schön- sten Schäf- chen? Die hat der lie- be Mond, der hin- ter un- fern Bäu- men,

5 3 1 5 3 1 5 2 1 5 3 1 4 2 1 5 3 1

5 2 1 2 1 2

Bäu- = men, am Him- mel drü- ben wohnt, am Him- mel drü- ben wohnt.

5 5 4 5 5 5 5 2 3 2 3 5 5 1 1 2 3 3 2 4 2 4 4 1 4 1 2 5

2. Er kommt am späten Abend, wenn alles schlafen will, hervor aus seinem Hause, Hause, :: zum Himmel lei' und still. ::
3. Dann weidet er die Schäfchen auf seiner blauen Flur; denn all' die weißen Sterne, Sterne, :: sind seine Schäfchen nur. ::
4. Sie thun sich nichts zu leide, hat ein's das andre gern, und Schwestern sind und Brüder, Brüder :: da droben Stern an Stern. ::
5. Und soll ich dir ein's bringen, so darfst du niemals schrei'n, mußt freundlich wie die Schäfchen, Schäfchen :: und wie ihr Hirte sein. ::

## 77. Müde bin ich, geh' zur Ruh'.

Bohmer.

4 5 4 3 5 3 4 2 5 4 5 4 3 4 5 5 4 3 4 5 2 3 4 5 4 3 5 4  
 2 2 3 2 2 1 1 1 1 1 1 2 1 2 1 2 1 1 3 1 1 1 2 1 3 1 1

1. Mü-de bin ich, geh' zur Ruh', schlie-ße mei-ne Aug-lein zu. Va-ter, laß die Au-gen dein ü-ber mei-nem Bet-te fein.

1 4 2 5 3 2 1 4 1 3 1 3 4 1(3) 1 2 3 5 2 3 4 5 2 1 4 3 1 2 5 2

## 78. Müde bin ich, geh' zur Ruh'.

Mittbauer.

5 5 4 5 5 4 3 2 5 4 4 5 4 3 5 5 3 5 4 3 4 5  
 1 1 2 1 3 2 1 2 3 2 2 2 1 2 1 1 1 1 1 2 2 1

1. Mü-de bin ich, geh' zur Ruh', schlie-ße mei-ne Au-gen zu. Va-ter, laß die Au-gen dein ü-ber mei-nem Bet-te fein.

3 1 2 1 5 5 1 2 3 4 5 5 1 2 3 4 3 1 3 1 5 2

2. Hab' ich Unrecht heut gethan, sieh' es lieber Gott, nicht an! Deine Gnad' und Jesu Blut machen allen Schaden gut.  
 3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruh'n in deiner Hand! Alle Menschen, groß und klein, lasse dir befohlen sein.  
 4. Kranken Herzen sende Ruh', nasse Augen schließe zu! Mach', daß unser Engel wacht über alle diese Nacht!

M. Diepenbrod „Christlicher Blütenstrauch“. S. Hensel.

## 79. Schlummre, mein Kindchen.

Weber.

5 3 4 3 5 4 3 2 4 5 5 3 4 3 5 4 5 4 3 4 2 4 3

3 1 2 1 2 1 1 1 1 2 2 2 1 1 2 2 2 1 2

1. Schlummre, mein Kindchen, mein Lieb-ling bist du! Schlie-ße die blau-en Guß-äu-ge-lein zu! Al-leß ist

5 1 1 5 1 1 5 3 1 5 2 1 5 3 1 5 2 1 5 3 1 5 2 1

4 3 3 2 5 4 3 4 5 4 5 4 2 3 1

2 2 1 1 1 1 2 1 1 2 3 2 1 1 1

ru-hig und still wie ein Grab. Schlaf nun, ich weh-re die Flie-gen dir-ab.

5 3 1 5 1 2 3 1 2 5 3 1 5 3 1 5 2 1 4

2

2. Jetzt noch, mein Püppchen, ist goldene Zeit, später, ach später, ist's nicht mehr, wie heut! Stellen erst Sorgen um's Lager sich her, Söhnchen, dann schläfst du so ruhig nicht mehr.

3. Engel vom Himmel, so lieblich wie du, schweben um's Bettchen und lächeln dir zu. Später zwar steigen sie auch noch herab, aber sie trocknen die Thränen dir ab.

4. Schlaf, Herzenssöhnchen, und kommt gleich die Nacht, sitzt deine Mutter am Bettchen und wacht. Sei es so spät und sei es so früh, Mutterlieb, Herzchen, entschlummert doch nie.

## 80. Schlaf, mein Kind, schlaf ein.

Zeltweise.

1. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Schließ' deine Au - ge - lein! Sei ru - hig nun und schließ sie zu, dann hat dein lie - bes

Herz auch Ruh! Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

2. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Bald kommt der Sonnenschein; der wecket auf die Blumen all', die Schmetterling' und Nachtigall. Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

3. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Er blickt durch's Fensterlein, als wollt' er sagen: Seht doch, seht, wie alles schön im Garten steht! Schlaf, mein Kind, schlaf ein!

4. Schlaf, mein Kind, schlaf ein! Schließ' deine Augelein! Sei ruhig nun und schließ' sie zu, dann hat dein liebes Herz auch Ruh! Schlaf, mein Kind, schlaf ein!



## 81. Schlafe, Kindlein, hold und süß.

3 2 1 2 4 3 2 3 4 5 1

1. Schla = fe, Kind = lein, hold und süß, wie im En = gel = pa = ra = dies, schlaf in stil = ler,

1 5 2 3 5 2 1 2 5 2 3 5 2 1 5 2 3 5 2 1 3 2 1 3 1

2 1 2 1 2 3 1 4 2 3

sü = ßer Ruh', thu' die klei = nen Aug = lein zu.

2 5 2 1 5 1 2 5 2 1 5 3 1 5 2 1 3

2. Draußen steh'n die Lilien weiß, haben allerschönsten Preis; droben in der lichten Höh' steh'n die Englein, weiß wie Schnee.  
 3. Kommt, ihr Englein, weiß und fein, wiegt mir mein schön Kindlein, wiegt sein Herzchen, fromm und gut, wie der Wind der Lilie thut.  
 4. Schlafe, Kindlein, schlafe nun! Sollst in Gottes Frieden ruh'n, denn die frommen Englein wollen deine Wächter sein.

G. M. Krudt.

## 82. Schlummre, liebe Kleine.

Spazier.

5 4 4 4 2 5 4 3 5 4 4 2 5 4 3 4 2  
 3 2 3 2 1 1 3 2 1 1 2 2 1 3 2 1 2 1



Schlumm-re, lie = be Klei = ne, e = ben schlägt es neu = ne; die = ses ist die Schlummer-zeit für die Klei-nen

3 1 5 2(1) 2 5 1 4 1 5 4 2 5 4 2 1 3 1 5

4 5 5 4 4 5  
 2 3 3 3 1 1 2 1 3



weit und breit. Ei = a, po = pei = a! Ei = a, po = pei = a!

3 5 2 1 2 5 2

## 83. Schlaf', Kindlein, schlaf'!

5 4 5 4 1 3 5 4 3 1 4 2 5 Bollswaffe.  
3  
1  
3 1 2 1

1. Schlaf', Kind = lein, schlaf'! Der Va = ter hüt't die Schaf, die Mut = ter schüt = telt's Bäu = me = lein, da

2 5 3 1 4 5 1 4 2 1 5 2 1 3 5 1 5 2 5

4 2 5 3 5  
2 1 3 1 2

fällt her = ab ein Träu = me = lein. Schlaf', Kind = lein, schlaf'!

3 1 2 5 2 1 5 3 2

2. Schlaf', Kindlein, schlaf'! Am Himmel geh'n die Schaf; die Sternlein sind die Lämmerlein, der Mond, der ist das Schäferlein. Schlaf', Kindlein, schlaf'!

3. Schlaf', Kindlein, schlaf'! so schenk' ich dir ein Schaf mit einer goldnen Schelle fein, das soll dein Spielgefelle sein. Schlaf', Kindlein, schlaf'!

4. Schlaf', Kindlein, schlaf', und blöf' nicht wie ein Schaf! sonst kommt des Schäfers Hünbelein und beißt mein böses Kindelein. Schlaf', Kindlein, schlaf'!

5. Schlaf', Kindlein, schlaf'! Geh fort und hüt' die Schaf! Geh' fort, du schwarzes Hünbelein und weck' mir nicht mein Kindelein. Schlaf', Kindlein, schlaf'!

84. *Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh?*

Hoffmeier.

4 5 3 4 5 4 5 5 2 4 5 4 5 4

2 3 1 2 2 1 1 1 1 2 2 1 1 1

Su = se, lie = be Su = se, was ra = schelt im Stroh? Das sind die kle = nen Gän = schen, die ha = ben kei = ne Schuh.

5 3 1 5 1 4 1 2 5 5 3 1 5 1 4 1 5 1

3 4 5 5 4 3 5 4 5 4 3 4 3 5 4 5 4

1 2 2 1 2 1 1 1 3 2 1 2 1 2 1 1 1

Schu = ster hat Le = der, kei = nen Lei = sten da = zu; drum geh'n die ar = men Gän = schen und ha = ben kei = ne Schuh.

4 2 1 5 4 1 5 1 5 4 2 1 2 4 1 2 5 1 5 4 2 1 5

## 85. Heil, Kaiser Wilhelm, Heil!

Volksweise.

4 5 1 4 5 4 5 4 3 2 5 4 3 4 5 4 3  
 1 2 3 2 3 2 3 2 1 1 2 1 1 1 3 2 1

1. Heil, Kai-ser Wilhelm, Heil! Dem Lan-des = va = ter Heil, dem Gu = ten Heil! Von Sor-gen un = ge = trübt,

2 3 5 4 2 3 5 4 3 2 3 1 5 3 2 1 2 5 3 2 1 2 5

4 5 4 3 4 5 4 3 2 4 4 5 5 3 5 5 4  
 2 3 2 1 2 2 1 1 2 1 2 1 1 3 2 1

von sei = nem Volk ge = liebt, herrsch' er noch lang beglückt! Dem Kai = ser Heil!

1 3 2 1 5 5 2 3 1 2 3 1 5 4 3 2 1 2 1 2 3 5

2. O Herr, dich bitten wir, gesegnet stets von dir, erhalt' uns ihn! Der Bürger, der ihn ehrt, die Freiheit sei ihm wert!  
 So singt ein jeder froh: Dem Kaiser Heil!

3. Fern sei, o Gott, sein Ziel, daß noch des Guten viel durch ihn gescheh'! So herrsch' er froh und frei; ihr Brüder, bleibt ihm treu und singt vereint ihm Heil: Dem Kaiser Heil!



## 86. Gott erhalte unsern Kaiser.

♩aubn.

3 4 5 4 5 4 5 3 4 5 4(5) 4(5) 4 3 4 2 5 4 5 4 2 4 3 5 3  
 1 1 3 1 3 2 1 1 1 1(1) 1 2 1 1 1 2 3 2 1 1 2 1 3 1 1

1. { Gott er = hal = te un = fern Kai = ser, un = fern ed = len Lan = des = herrn!  
 Mit des Va = ter = her = zens Gü = te wen = det er auf uns den Blick, und des Se = gens reich = ste Blü = te

2 3 2 5 3 2 5 2 1 2 3 1 5 4 3 5 2 5 1 5 4 1 3 5

5 4 3 3 4 4 5 5 5 5 5 4 3 5 4 5 4 3 2 3 4 4 5 4 3 4 5 5 4  
 2 1 2 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 2 1

spen = det er, das höch = ste Glück. Gott er = hal = te un = fern Kai = ser, un = fern ed = len Lan = des = herrn!

1 2 3 2 3 4 5 1 5 3 2 3 2 1 5 4 1 2 3 2 1 5 4 2

2. Säulen seines Ruhm's sind Milde, Biederfinn und Rebllichkeit, und von seinem Wappenschilde strahlet die Gerechtigkeit  
 Drum durch blühende Gefilde tönt es jubelnd weit und breit: Gott erhalte unsern Kaiser, unsern edlen Landesherrn!

Ranke, Kinderlieder.

## 87. Nun ade, du mein lieb Heimatland.

Volltöne.

1. { Nun a = de, du mein lieb Hei-mat-land, lieb Hei-mat-land, a = de! Und so sing' ich denn mit  
Es geht jetzt fort zum fremden Strand, lieb Hei-mat-land, a = de!

Fingerings for the first system:  
 Vocal: 1 2 4 5 4 2 1 5 4 4 3 4 5 3 1 3 2 4  
 1 1 2 3 2 1 3 2 2 1 2 1 2  
 Piano: 4 1 2 1 4 1 5 1 4 1 2 1 5 1 2 1 4 1 5 1 5 3 2 1 2 5 2 5 1 2 1 4 1 5 1

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb Heimatland ade! Wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb Heimatland ade! Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin, lieb Heimatland, ade!  
 3. Begleitest mich, du lieber Fluß, lieb Heimatland, ade! Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb Heimatland, ade! Vom moos'gen Stein am wald'gen Thal, da grüß' ich dich zum letztenmal, lieb Heimatland, ade!

Fingerings for the second and third systems:  
 Vocal: 2 3 5 3 4 5 5 4 3 4 3 4 3 4 5 3  
 1 2 1 1 1 1 3 2 1 2 1 2 1 2 1 2  
 Piano: 4 1 2 1 5 1 5 1 5 1 2 1 4 1 2(1)2 5

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau, lieb Heimatland ade! Wie du grüßest mich mit Feld und Au, lieb Heimatland ade! Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin, lieb Heimatland, ade!

3. Begleitest mich, du lieber Fluß, lieb Heimatland, ade! Bist traurig, daß ich wandern muß, lieb Heimatland, ade! Vom moos'gen Stein am wald'gen Thal, da grüß' ich dich zum letztenmal, lieb Heimatland, ade!

## 88. Putthühnechen, was thust in unserm Hof.

Volltöne.

5 4 3 4 5 3 5 4 5 2 5 4 5 4  
3 2 1 2 3 1 2 1 3 1 2 1 2 1

1. Putt-hüh-ne-chen, Putt-hühnechen, was thust in un-serm Hof? Du pflückst uns all' die Blü-me-chen, du machst es gar zu

5 2 1 2 5 2 1 5 1 2 5 1 5 2 1 2 3 2 1 2

5 4 2 5 4 4 5 4 3 2 4  
1 2 1 3 2 1 3 2 1 1 2

grob. Die Mut-ter wird dich jag'n, der Va-ter wird dich schlag'n. Putt-hühne-chen, Putt-hüh-ne-chen, wie

5 2 1 2 1 2 4 2 5 2 1

5 3 5  
3 1 2

wird es dir er-geh'n!

1 2 5

2. Putthühnechen, Putthühnechen, hast Blümchen ab-gepflückt. Das Blümchen, das so freundlich blickt, so süß wie Honig riecht. Die Mutter schilt dich aus, der Vater nimmt die Rut'! Putthühnechen, Putthühnechen, lauf schnell zum Garten h'raus.

## 89. Gestern Abend ging ich aus.

Volltöne.

1. Gestern A - bend ging ich aus, ging wohl in den Wald hin - aus; saß ein Häs - lein in dem Strauch; guckt mit sei - nen

5 4 5 4 5 5 4 3  
2 2 3 2 3 3 2 1  
1 1 1 1 1 1 1 1

5 2 5 1 4 5 4 3 2

Aug - lein 'raus. Lie - bes Häs - lein, was du sagst und so trau - rig zu mir klagst?

5 4  
3 2 3

1 5 1 5 2

2. Bist du nicht der Jägersmann, heg'st auf mich die Hunde an? Wenn der Jäger mich ertappt, und das Windspiel mich erschnappt: Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränk'.

3. Wenn ich dann geschossen bin, trägt man mich zur Küche hin, leget mich aufs Küchenbrett, spickt den Buckel mir mit Speck, steckt den Spieß von hinten ein! Ei, wie mag so grob man sein?

4. Wenn ich dann gebraten bin, trägt man mich zur Tafel hin. D'r Eine bricht mir's Bein entzwei, d'r Andre schneid't sich ab sein Teil, d'r Dritte nimmt sich's Allerbest! Laßt's euch schmed'n, ihr werten Gäst'!

5. Armer Has', wie bin ich blaß! geh' dem Bau'r nicht mehr ins Gras, geh' dem Bau'r nicht mehr ins Kraut; hab's bezahlt mit meiner Haut. Wenn das aber so soll sein, mag ich gar kein Häslein sein.

6. Armer Has'! Das Maul ist weit, und der Kopf sehr ungeschick, — lange Ohr'n und langer Bart, als wäre ich von Raizenart. Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränk'.

7. 'n Schwänzlein hab' ich, das ist klein, wünscht wohl, es möcht' größer sein! So klagt Häslein fort und spricht: Weh' mir, ach, ich armer Wicht! Wenn ich an mein Schicksal denk', ich mich recht von Herzen kränk'.

### 90. Hans Peter zog am Morgen.

Solfègeübung.

2 4 5 3 4 3 4 2 5 2 5 4 3 2 3 5 5 4 3 5 4 3  
 1 1 2 3 1 2 1 2 1 1 1 3 2 1 1 2 1 3 2 1 3 2 1 2

1. Hans Pe-ter zog am Mor-gen ganz frü-he fort von Haus, er trieb die Schaf' und Läm-mer in's Frei-e 'naus.

5 2 1 2 5 2 1 4 2 1 2 5 4 5 3 1 2 1 5 2 5 1 3

2. Das that er alle Morgen und that es wohlgenut, ihm waren seine Schafe, er ihnen gut.

3. Mal that er's nicht so gerne, es schien das Herz ihm schwer: „Ach, wenn ich doch ein Kaiser und König wär'!“

4. „Hans Peter,“ sagt der Vater, „was Junge, fällt dir ein? Ein Narr wirst du noch eher, als Kaiser sein.“

5. „Ach, wär' ich auch kein Kaiser, ein Graf nur möcht' ich sein! Dann hütet ich zu Pferde die Schafe mein!“

Hoffmann v. Fallersleben.



## 91. Hopp, hopp, hopp!

Solfège.

1. Hopp, hopp, hopp! Pferd-chen, lauf Ga = lopp! Ü = ber Stock und ü = ber Stei = ne, a = ber brich nicht

bei = ne Bei = ne! Im = mer im Ga = lopp! Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!

The musical score consists of three systems. Each system has a vocal line in treble clef, a piano accompaniment in treble clef, and a bass line in bass clef. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 2/4. The first system contains the first line of lyrics. The second system contains the second line of lyrics. The third system contains the third line of lyrics. Solfège numbers are written below the piano and bass lines to indicate fingerings.

Solfège numbers for the piano accompaniment (treble clef):  
 System 1: 5 1 1 3 3 4 5 5 4 4 2 1 5 2 1  
 System 2: 3 4 3 2 5 5 4 2 1  
 System 3: 3 2 1 5 3 2 1

Solfège numbers for the bass line (bass clef):  
 System 1: 5 1 5 2 1 5 3 2 1 3 2 5  
 System 2: 3 2 1 5 3 2 1  
 System 3: 3 2 1 5 3 2 1

2. Tipp, tipp, tapp! Wirf mich ja nicht ab! Zähme deine wilden Triebe, Pferdchen, thue mir's zu Liebe, wirf mich ja nicht ab! Tippti, tippti, tapp!

3. Brr, brr, he! Pferdchen, steh jetzt, steh! Sollst schon heute weiter springen, muß dir nur erst Futter bringen. Steh doch, Pferdchen, steh! Brr, brr, brr, brr, he!

## 92. Zwischen Berg und tiefem, tiefem Thal.

Doppelmesse.

2 4 5 4 4 2 3 5 4 5 4 3 4 5 4 5 4 5  
1 2 3 2 3 1 1 1 1 2 3 2 1 1 2 2 3 2 3

1. Zwischen Berg und tie = fem, tie = fem Thal ja = hen einst zwei Ha = sen, fra = hen ab das grü = ne, grü = ne Gras,

5 1 4 5 1 2 1 3 5 1 2 5 2 1 2 5 4 4 1 4 2 1 2 5 2

5 4 3 4 5 4 3 4 5 2 4 5 4 2 5 4  
3 1 2 1 3 2 1 2 3 1 2 1 1 1

fra = hen ab das grü = ne, grü = ne Gras bis auf den Ra = jen.

4 2 4 1 1 2 5 2 5 2 3 5 4 1 5 3 1 5 1

The musical score is written for two voices (Soprano and Bass) and piano accompaniment. It is in 3/4 time and G major. The score consists of two systems. The first system contains the first two lines of music, and the second system contains the next two lines. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above or below notes. The piano part features a steady accompaniment with some melodic lines. The lyrics are written below the vocal staves.

2. Als sie sich nun satt gefressen hatt'n, setzten sie sich nieder, :: bis daß der Jäger, Jäger kam :: und schoß sie nieder.

3. Als sie nun sich aufgerappelt hatt'n und sich besannen, :: daß sie noch das Leben, Leben hatt'n, :: liefen sie von dannen.

## 93. Der Ruckuck und der Esel.

Besser.

5 3 4 5 3 4 5 4 3 4 5 4 5 4

3 1 2 3 2 1 3 2 1 2 3 2 3 1

1. Der Ruckuck und der E = sel, die hat = ten gro = ßen Streit, wer wohl am be = sten sän = ge, wer

5 1 5 1 3 1 5 1

3 4 5 4 1 3 4 3 4 5 4 5 4 5 4

2 1 3 2 2 1 1 2 3 2 3 2 1 1 2 1

wohl am be = sten sän = ge, zur schö = nen Mai = en = zeit, zur schö = nen Mai = en = zeit.

3 1 4 2 1 2 5 3 2 5 1

2. Der Ruckuck sprach: „Das kann ich!“ und hub gleich an zu schrei'n. :: „Ich aber kann es besser,“ :: :: fiel gleich der Esel ein. ::  
 3. Das klang so schön und lieblich, so schön von fern und nah. :: Sie sangen alle beide :: :: Ruckuck! Ruckuck! Ja! Ja! ::

Goffmann von Gatterleben.

## 94. Fuchs, du hast die Gans gestohlen.

Hollweil.

2 3 3 4 5 4 5 3 5 4 3 5 4  
1 1 2 3 2 1 1 4 2 1 3 2

1. Fuchs, du hast die Gans ge = stoh = len, gieb sie wie = der her! gieb sie wie = der her! Sonst wird sie der

2 5 2(5) 1 2 4 3 1 2(1)5 3 1 2 1 2 1 2(1) 5 1 2 3 5 5 1 2 1

4 3 4 3 5 3 3 5 2  
2 1 2 1 3 1 1 1 3 2

Jä = ger ho = len mit dem Schieß-ge = wehr, sonst wird sie der Jä = ger ho = len mit dem Schieß-ge-wehr.

5 1 2 1 5 1 5 2 1 4 1 4 5 1 2 1

2. Seine große, lange Flinte :: schießt auf dich den Schrot, :: :; daß dich färbt die rote Tinte, und du bist dann tot. ::

3. Liebes Füchlein, laß dir raten, :: sei doch nur kein Dieb! :: :; Nimm, du brauchst nicht Gänsebraten, mit der Maus vorlieb! ::

## 95. Sah ein Knab' ein Rösslein stehn.

Berner.

1. Sah ein Knab' ein Rösslein stehn, Rösslein auf der Heiden, war so jung und morgen schön, lief er schnell, es

5 4 2 3 4 5 4 5 4 5 5 4 3 4 5  
3 2 1 1 1 1 2 2 5 3 2 1 2 3  
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1

1 5 1 5 1 2 3 4 5 4 2 1 4 2 1 5 1 1 2 2 3 4 5

nah zu sehn, sah's mit vie = len Freu = den. Rösslein, Rösslein, Rösslein rot, Rösslein auf der Heiden.

5 4 4 5 4 5 4 5 4 2 4 5 3 5 5 5 5 4 4 5 4  
3 1 2 2 2 2 3 2 3 2 1 1 1 1 4 2 1 3 1 3 2 1 1 2 2  
1 1

3 2 1 3 5 2 1 2 5 1 1 1 1 1 1 1 1 1 3 1 5



2. Knabe sprach: Ich breche dich, Röslein auf der Heiden!  
 Röslein sprach: Ich steche dich, daß du ewig denkst an mich, und ich will's nicht leiden.  
 Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

3. Und der wilde Knabe brach's Röslein auf der Heiden;  
 Röslein wehrte sich und stach, half ihm doch kein Weh' und Ach, muß es eben leiden.  
 Röslein, Röslein, Röslein rot, Röslein auf der Heiden.

Goethe.

## 96. Die Lämmlein hüpfen.

Vollstärker.

4 5 4 5 3 5 5 4 3 4 3 4 5 3 4 3 5 4 3 4  
 3 2 3 3 2 3 1 1 1 2 1 2 1 2 1 2 5 2 1 5 2 1 1 1



1. Die Läm = me = lein hü = pfen auf Ra = sen so grün; die Vie = ne = lein schlü = pfen durch Blu = men da = hin.



1 1 4 5 2 1 5 1 5 1 4 1 2 5 2 1 5 2(5)1

2. Die Vögelein fingen die wonnige Zeit; die Luft muß erklingen so weit und breit.  
 3. Da schauet vom Himmel Gott selber herein, und sieht das Gewimmel und wie sie sich freu'n.  
 4. Und giebt alle Tage ein'm jedem sein Brot; sie haben keine Klage, sie leiden nicht Not.

G. v. B.

## 97. Es gingen drei Jäger wohl auf die Wirsch.

Wellsäweife.

1 1 1 2 3 5 4 3 5 4 2 4 3 5 2 4 3 1 1 1 2 3 4

1. Es gin-gen drei Jä-ger wohl auf die Wirsch, sie woll-ten er = ja = gen den wei = ßen Hirsch, sie woll-ten er-

5 2 1 4 2 1 5 2 1 5 3 1 5 3 1 5 2 1 4 2 1 4 2 1 4 1 3

Schluß. Schneller.

5 4 3 5 5 4 5 5 4 2 5  
2 1 1 2 1 1 1 2 1 1 1

ja-gen den wei = ßen Hirsch. Husch, husch! Piff, paff! Tra = ra!

5 3 1 5 2 1 3(1) 5 5 1  
5

2. Sie legten sich unter den Tannenbaum, :: da hatten die drei einen seltsamen Traum. ::
  3. Mir hat geträumt, ich klopft' auf den Busch, :: da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch! ::
  4. Und als er sprang mit der Hunde Geclaff, :: da brannt' ich ihn auf das Fell, piff, paff! ::
  5. Und als ich den Hirsch auf der Erde sah, :: da stieß ich lustig ins Horn, trara! ::
  6. So lagen sie da und sprachen, die drei, :: da rannte der weiße Hirsch vorbei. ::
  7. Und eh' die drei Jäger ihn recht geseh'n, :: da war er davon über Tiefen und Höh'n. :: Husch, husch! Piff, paff! Trara!
- Ustano.

## 98. Wenn ich ein Vöglein wär.

Gottswaise.

5 5 4 5 4 3 5 4 5 4 3 4 5 4 3 4 5 4 3 4 5 4

1 2 1 2 1 1 3 2 1 2 1 1 2 1 2 3 1 1 1 3 1

1. Wenn ich ein Vög-lein wär und auch zwei Flü-gel hätt', flög' ich zu dir; weil's a-ber nicht kann sein,

2 1 2 5 3 2 1 2 3 4 2 1 5 4 3 2(5)1 1 2 3 4 5 2 1

5 4 3 4(3) 4 5 5 4 3 5 4

3 1 2 1 1 1 1 2 2 1 1

weil's a-ber nicht kann sein, bleib' ich all-hier.

2 4 2 5 2 1 5 4 2 1 5

2. Bin ich gleich weit von dir, bin doch im Schlaf bei dir und red' mit dir. ∴ Wach' ich im Schlafe auf ∴ bin ich allein.
3. Einsam dann weine ich, nenne im Seufzen dich, doch du bleibst fern! ∴ Mutter, ach Mutter mein, ∴ bleib' nicht mehr fern.

1. Wenn ich ein Vöglein wär', lieblich in Himmelsweiss', ach, wie so sehr ∴ wollt' ich dann selig sein, ∴ im Sternenmeer.
2. Wollte wie Englein thun, froh nach dem Himmel schau'n, mit ihnen knie'n, ∴ gern zu Gott Vater geh'n ∴ und preisen ihn.
3. Singen mit Herz und Mund, beten zum lieben Christ mein Leben all, ∴ und dann von blauer Höh' ∴ schweben ins Thal.
4. Wenn ich ein Englein wär', fröhlich und frommes Kind, freut' ich mich sehr! ∴ Herr, laß mich's werden doch, ∴ je mehr und mehr.

W. Wadernagel.

## 99. Da drunten in der Mühle.

Nach Gluck.

1. Da drun-ten in der Müh = le saß ich in sü = ßer Ruh, und sah dem Rā = der = spie = le und

sah den Was = fern zu, und sah dem Rā = der = spie = le und sah den Was = fern zu.

2. Sah zu der blanken Säge, es war mir wie ein Traum, :: die bahnte lange Wege in einen Tannenbaum. ::
3. Die Tanne war wie lebend, in Trauermelodie, :: durch alle Fasern bebend, sang diese Worte sie: ::
4. Du kehrest zur rechten Stunde, o Wanderer, hier ein; :: du bist's, für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein; ::
5. Du bist's, für den wird werden, wenn kurz gewandert du, :: dies Holz im Schoß der Erden ein Schrein zur langen Ruh. ::
6. Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer; :: ein Wörtlein wollt' ich lallen, da ging das Rad nicht mehr. ::

J. Kerner.

## 100. Mit dem Pfeil, dem Bogen.

Kasimir Weber.

1 3 5 4 5 4 3 4 3 4 5 2 5 4 5 2 5 4 3 2  
 1 1 3 2 3 1 1 1 1 2 3 1 3 2 1 1 3 2 1

1. Mit dem Pfeil, dem Bo = gen, durch Ge = birg und Thal, kommt der Schütz ge = so = gen, früh am Mor = gen = strahl.

4 2 1 5 3 1 4 1 2 5 2 1 1 5 2 3 5 1 5 2 1 4 2 1 5 2 1 2 1 2 1 2

3 4 5 3 1 4 5 5 4 5 4 1. mat. 2. mat.  
 1 2 3 1 1 2 2 1 2 1

La la la, la la la, la la la la, la la la la la la! la!

4 5 2 1 5 3 1 5 2 4 1 2 4 5

2. Wie im Reich der Lüfte König ist der Weih, — durch Ge = birg' und Klüfte herrscht der Schütze frei. La la la, la la la, la la la la, la la la la la la!

3. Ihm gehört das Weite, was sein Pfeil erreicht, das ist seine Beute, was da kreucht und fliegt. La la la, la la la, la la la la, la la la la la la!

Gottlieb.



## 101. Wohl ein einsam Röslein stand.

Reichardt.

4 5 4 5 4 2 5 4 4 5 4 4  
1 1 1 3 2 1 2 3 1 1 1 1 2

1. Wohl ein ein - sam Rös - lein stand welf und matt am We = ge, von des Sommers Glut verbrannt, ar - mes Rös - lein

5 1 4 1 3 1 5 3 2 5 1 4 1

5 4 5 3 2 5 4 4 2 5 2 4 5 4 5 4 5 4  
1 2 1 1 1 2 3 1 2 1 1 1 2 2 1 3 2 3 1 1

un = be - kannt, oh = ne Lieb' und Pfl e = ge. Ar = mes, ar = mes Rös - lein, ach, welf und matt am We = ge.

2 1 2 1 5 3 2 1 5 4 3 2 1 5 3 2

2. Kam ein Mägdelein her und sah, Röslein an dem Wege: „Röslein, stehst so einsam da? Sei getroßt, ich komme ja, daß ich deiner pflege.“ Armes, armes Röslein, ach, welf und matt am Wege.

3. Mägdelein sprang in schnellem Lauf zu dem Quell am Wege; traußt des Quellchens Tau darauf, Röslein thut das Knöspschen auf, dankend holder Pflege. Röslein, schönes Röslein blüht dufstend nun am Wege.

Krummacher.

## 102. Ein Gärtner geht im Garten.

Dreiß.

1. Ein Gärtner geht im Garten, wo tausend Blumen blüh'n, und alle treu zu warten ist

Fingerings for the first system:  
 Treble: 1 5 5 4 3 5 4 3 5 4 5 4 5 4 1 5 4 5 4 3 4 3 3  
 Bass: 5 1 4 1 2 5 2 5 1 3

einzig sein Bemüh'n.

Fingerings for the second system:  
 Treble: 4 4 5 5 5 4  
 Bass: 2 1 2 1 2 1  
 Bass: 2 4 1 5 2

2. Der gönnt er sanften Regen und jener Sonnenschein; das nenn' ich treues Pflegen, da müssen sie gedeih'n.
3. In liebenden Gedanken sieht man sie fröhlich blüh'n; sie möchten mit den Ranken den Gärtner all' umzieh'n.
4. Und wenn ihr Tag gekommen, legt er sie an'sein Herz, und zu den sel'gen Frommen trägt er sie himmelwärts,
5. Zu seinem Paradiese, zu seiner schönen Welt, die nimmermehr, wie diese, in Staub und Asche fällt.
6. Hier muß das Herz verglühen, das Weizenkorn verdirbt; dort oben gilt ein Blühen, das nimmermehr erstirbt.
7. Du Gärtner, treu und milde, o laß uns fromm und fein zum himmlischen Gefilde, zum ew'gen Lenz gedeih'n!

Ranke, Rinberleber.

Schentenborf.

13

## 103. Und die Schäflein.

2. Scherzq.

Und die Schäf-lein, und die Schäf-lein, und der

Him-mel so blau, und rot und wei-ße Blu-men auf der gras-grü-nen Au, und rot und wei-ße

Fingerings for the piano accompaniment:

First system (piano):  
 Treble clef: 3 4 5 5 4 5 5 4 4 5 4 4 5 1  
 Bass clef: 1 1 1 2 3 1 3 1 1 2 1 2 1 3 3 1 3 1 3 1 2 1 5 3 1

Second system (piano):  
 Treble clef: 4 4 5 5 4 5 5 4 4 5 4 4 5 1  
 Bass clef: 3 1 2 1 3 2 4 1 3 1 3 4 1 2 1 1 3 1 2 1

Blu = men auf der gras = grü = nen Au.

Schluß.

4 5 5 5 5 4 3 4 5 5 4 5 4 4 4 5 4 4 4 2 1 3 1 3 1 3 1 3 1 2 1 3 2 1 1 1 2 3 1 3 1 1 2 1 2 1 3 3 1 3 1 3 1 2 1 4 1

2. Ihr Schäflein hinüber auf die lustige Höh',  
 ;: Die Sonne steht und der Wind geht am See. ;:
3. Und ein Bub ist traurig, und ein Mable, das lacht,  
 ;: Und ein See ist wie der andre von Wasser gemacht. ;:
4. Und ein Bub und ein Mable, die sitzen am See,  
 ;: Und thät er nichts denken, so thät's ihm nicht weh. ;:
5. Ihr Schäflein hinunter von der sonnigen Höh',  
 ;: Und die Sonne ging unter, für heute Abe! ;:
6. Und die Schäflein, und die Schäflein, die springen herum,  
 ;: Und sind alleweil fröhlich und wissen auch nicht warum. ;:

Op. 1. (Aus Heimalles.)

## 104. Es wächst ein Blümlein Bescheidenheit.

Volksweise.

1. Es wächst ein Blüm = lein Be = schei = den = heit, der Mägd = lein Krän = zel und Eh = ren = kleid. Wer sol = cheß

Blüm = lein sich frisch er = hält, dem blü = het gol = den die gan = ze Welt.



2. Auch wird ein zweites, das Demut heißt, als Schmuck der Mägdelein hoch gepreist, die Engel, singend an Gottes Thron, es tragen als Demant in ihrer Kron'.

3. Ein drittes Blümlein, wo diese zwei nur stehen, immer ist dicht dabei, heißt Unschuld, siehet gar freundlich aus, das schönste Blümlein im Frühlingsstrauß.

4. So pflanze, Mägdlein, der Blümlein drei, mit frommer Sorge und stiller Treu'; denn wer sie wahren, wird nimmer alt, er trägt die himmlische Wohlgestalt.

G. W. Krudt.

## 105. Horch, Kindchen, was klingen.

Höflicheife.

3 4 5 3      4 3 3 4 5 3 3 5 3\* 4 5 3      5 4 3 4 5 2 4 5  
1 2 3 1      2 1 1 2 3 1 2 1 1 2 3 1      2 1 1 2 3 1 2 1

1. Horch, Kindchen, was klingen, singen Englein so fein, singen auf und singen nieder, schlagen Trillerlein drein.

5 2 1 5 1      5 1 2 3 1 3      5 1 2      5 1 3 4 5 1 5 3 1

\* (Bei zweistimmigem Gesang.)

2 4 5  
1 2 1

singen auf und singen nieder, schlagen Trillerlein drein.

5 1 5 3 1

## Höfliches.

1. Mein Kindchen ist fein, könnt' keiner nicht sein! Es hat mir versprochen, sein Herzchen ist mein.
2. Mache Augen im Kopf und ein Grübchen im Sinn! O du herziges Kindchen, wie gut ich dir bin!

## 106. Lobt froh den Herrn.

Rägel.

2 5 4 3 2 4 2 4 5 4 3 2 3 2 3 5 3 4 2 4 3 4 5 3  
1 1 2 1 1 2 1 2 3 2 1 1 1 1 1 3 1 2 1 2 1 2 3 1

1. Lobt froh den Herrn, ihr ju-gend-li-chen Chö-re! Er hö-ret gern ein Lied zu sei-ner

4 2 1 3 2 3 5 2 1 1 2 5 2 1 3 2 3 5 2 1

4 2 4 3 4 5 4 5 4 5 5 4  
2 1 1 1 1 1 1 2 1 1 1 1

Ch-re. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!

5 1 3 2 1 2(1) 5 1 5 1

2. Es schallt empor zu deinem Heiligtume aus unserm Chor ein Lied zu deinem Ruhme, du, der dich Kinder auserkor!
3. Vom Preise voll laß unser Herz dir singen! Das Loblied soll zu deinem Throne dringen, das Lob, das unsrer Seel' entquoll.
4. Wir stammeln hier, doch hörst du unser Lallen und läßt es dir in Gnaden wohlgefallen. Dir jauchzen wir, dir singen wir.
5. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tausend Weisen — o Seligkeit! — dich, unsern Vater, preisen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

G. Geßner.

## 107. Weil ich Jesu Schäflein bin.

2 5 3 5 4 4 3      3 5 4 3 3 5 4 3      5 3 4 5 4 3 4  
1 2 1 3 1 2 1      2 3 1 2 1 2 1 1      3 2 1 3 2 1 2

1. { Weil ich Je = su Schäf = lein bin,    ü = ber mei = nen gu = ten Hir = ten,  
freu' ich mich nun im = mer = hin,    der mich schön weiß zu be = wir = ten,    der mich lie = bet,    der mich kennt,

4 2 1 2 4 5 2      5 3 2 4 1 2 5 1      2 4 1 4 5 4 2 1

2 5 3 5 5 4 5  
1 2 1 1 2 1 2 1

und bei mei = nem Na = men nennt.

4 2 1 4 1 5 2

2. Unter seinem sanften Stab geh' ich aus und ein und hab' unaussprechlich süße Weide, daß ich niemals Hunger leide, und so oft ich durstig bin, führt er mich zur Quelle hin.

3. Sollt' ich denn nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäflein? Und nach diesen schönen Tagen werden Engel heim mich tragen, in des Hirten Arm und Schoß. Amen, ja mein Glück ist groß.

## 108. Lehr' mich beten, Gott der Herrlichkeit.

Orgel.

5 5 5 4 4 3 4 4 5 3 4 3 4 5 5  
3 1 3 2 1 3 2 1 1 1 1 2 3 1 2 1 2 3 1 3 1

1. Lehr' mich be = ten, Gott der Herr = lich = feit, kind = lich vor dich tre = ten,

1 2 1 4 1 4 3 2 1 2 5 3 1 3 2

5 5 4 5 5  
1 2 1 2 1

wie das Herz ge = beut.

1 4 3 1 2 5

2. Dir zum Bilde schufst du mich, o Gott! Vater aller Milde, lehr' mich dein Gebot.
3. Mach' unschuldig, mache fromm dein Kind! Denn die Welt ist schuldig, überall voll Sünd'.
4. Nimm die Erde, nimm die Schuld von mir! Daß ich Engel werde, zieh' mich hin zu dir.

G. W. Kruidt.

109. *Leise, leise, fromme Weise.*

G. W. Weber.

2 4 5 4 5 5 4 4 3 3 4 5 5 4 5 4 5 4 2 5 4 5 4 2  
 1 2 2 1 3 2 1 1 1 2 1 1 1 2 1 1 1 3 2 1 3 1 5 4 1 2

1. *Lei = se, lei = se, from = me Wei = se, schwing dich auf zum Ster = nen = frei = se! Lied er = schal = le,*

1 2 1 2 1 2 3 1 1 1 1 1 1 2 1 4 1 2 1 5 1 3 1

5 5 5 5 5 5 3 3 4 5 2 4 3 5

3 1 2 5 4 4 3 2 4 5 4 3 2 1 4 3 2 1 3 2 1 1

*fei = er = lich wal = le, mein Ge = bet zur Him = mels = hal = le!*

5 4 3 2 1 1 2 1 4  
 3 2 1 3 4 5 5 2

2. *Zu dir wende ich die Hände, Herr ohn' Anfang und ohn' Ende! Vor Gefahren uns zu wahren, sende deine Engelsharen!*

*Ranke, Kinderleber.*

*Fr. Kind.*



## 110. Mein Vater, der im Himmel wohnt.

Volkswiese.

2 4 3 4 5 5 5 4 5 3 4 5 5 3 4 2 4 5 3 5 3 5  
 1 1 2 1 2 1 1 2 1 2 3 3 1 2 1 1 2 3 2 3 1 3

1. Mein Va = ter, der im Him = mel wohnt, als Kö = nig al = ler En = gel thront, der ist mir nah' bei Tag und Nacht und giebt auf  
 5 1 1 2 4 2 1 5 5 1 1 2 5 4

4 2 5 4 3 1 4 5 3 5 3 5 4 2 5 4 3  
 2 1 3 2 1 2 3 2 3 1 3 2 1 3 2 1

mei = ne Schrit = te Acht; der ist mir nah' bei Tag und Nacht und giebt auf mei = ne Schrit = te Acht!

3 1 1 2 5 5 1 1 2 5 1 5 1 1 1  
 5

2. Er nährt den Sperling auf dem Dach und macht zur Früh' die Vögel wach; ∴ er schmückt mit Blumen Wald und Flur und pflegt die Pflanze der Natur. ∴

3. Von meinem Haupte fällt kein Haar, mein Vater sieht es immerdar; ∴ und wo ich auch verborgen wär', in Herz und Nieren schauet er. ∴

4. Geschrieben stand in seiner Hand mein Name, eh' ich ihn gekannt; ∴ an seinem Arm geh' ich einher, und er ist Gott, was will ich mehr? ∴

5. O Vater mein, wie gut bist du! Hilf, daß ich niemals Böses thu'; ∴ mach mich den lieben Engeln gleich in deinem schönen Himmelreich! ∴

Derz.

## 111. Es geht durch alle Lände.

© Tafel.

4 2 4 3 5 3 4 5 4 3 4 3 5 3 5 2 3 5 4 4 5 5 4(5) 4  
 2 1 2 2 2 2 3 2 1 2 1 2 1 3 1 2 1 2 1 2 1 2 1(2) 1

1. Es geht durch al = le Lan = de ein En = gel still um = her. Kein Au = ge kann ihn se = hen, doch al = les sie = het

5 2 1 2 5 1 4 2 5 2 5 3(5) 2 1 2(1) 5 2 5 1 5 2 1 5

5 3 5 3 2 5 3 5 4 3 4 3 5 5 4 4 5  
 2 1 2 2 1 1 1 1 1 2 1 2 1 3 1 2 1 1 1 3

er. Der Him = mel ist sein Ba = ter = land, vom lie = ben Gott ist er ge = sandt.

3(5) 2 1 4 3 1 2 1 5 1 4 1 5 2 1 5 3  
 1

2. Er geht von Haus zu Hause, und wo ein gutes Kind bei Vater oder Mutter im Kämmerlein sich find't, da wohnt er gern und bleibet da und ist dem Kindelein immer nah.

3. Er spielet mit dem Kinde so traulich und so fein; er hilft ihm fleißig lernen und stets gehorsam sein. Das Kind folgt ihm mit frohem Mut, drum bleibt es auch so lieb und gut.

4. Und geht das Kind zur Ruhe, der Engel weicht nicht. Er hütet treu sein Bettchen bis an das Morgenlicht. Er weckt es auf mit stillem Ruß zur Arbeit und zum Frohgenuß.

5. Wenn ich den Engel sähe, ich fielen vor ihm hin und danke ihm mit Thränen für solchen treuen Sinn, und bäte: Laß mich mit dir gehn, so gute Kindelein stets zu sehn!

## 112. Ich will den Herren loben.

2. Chorist.

2 3 5 4 5 5 5 5 5 5 3 5 5 4  
1 1 3 2 1 1 1 2 3 3 1 3 2 1

5 4 4  
3 2 1

1. Ich will den Herren lo = ben all = zeit, mein Le = ben lang; sein Nam' sei hoch er =

2 5 4 3 2 1 2 1 2 5 1 4 2

5 5 4 4 5 4 5 4 5 3 3 5 5 5 4 3 5 3  
2 3 3 2 1 2 1 2 1 2 3 1 2 3 3 2 1 3 1

ho = ben, in fröh = li = chem Ge = sang. Es schal = le lau = ter Dank dem Herrn, dem Sel = fer,

4 3 2 1 5 4 1 5 1 2 4 5 2 1 1 5 3

4 5 3 2 4 4 4 5 5 5 4 5 5 4 5  
2 3 1 1 2 1 2 1 2 3 4 3 1 2 3 1 2

den, der nie = mals fern, es schal = le lau = ter Dank dem Herrn, dem Herrn, dem Herrn!

1 5 3 2 2 3 2 1 1 4 2 1 2 1 5 1

2. Ich will den Herren preisen, den Herrn, der Bitten hört; o wüßt' ich süße Weisen, die seiner wären wert, so wollt' ich rühmen ewiglich den, der so mild erbarmet sich; so wollt' ich rühmen ewiglich, ja ewiglich.

3. Der Herr wird die bewahren, die fest auf ihn vertrau'n; sie sollen in Gefahren des Herren Hülfe schau'n. Sein Engel lagert sich zur Wehr in Nöten um die Seinen her; sein Engel lagert sich zur Wehr wohl um sie her.

4. Wohlan denn, seht und schmedet, wie freundlich unser Herr! Wen seine Liebe decket, wohl ihm! was braucht er mehr? Er höret der Gerechten Flehn, sein' Augen gerne auf sie sehn; er höret der Gerechten Flehn, er hört ihr Flehn.

5. Wer gute Tage sehen und glücklich leben will, muß Gottes Wege gehen, die führen ihn zum Ziel. Der Friede Gottes wird sein Teil, bis einst er schaut das ew'ge Heil; der Friede Gottes wird sein Teil und ew'ges Heil.

6. Brante.

### 113. Brüderchen ist hingegangen.

Reichardt.

5 4 3 4 5 4 5 5 4 3 5 5 4 3 5 4 3 5 4 4 3 2  
3 2 1 2 1 2 3 1 1 1 1 3 3 2 1 3 2 1 2 1 2 1 1

1. Brü - der - chen ist hin - ge - gan - gen, wo die Ster - ne hell und klar an dem blau - en Him - mel han - gen,  
(Schwe - ster - chen)

2 5 3 1 4 2 5 3 2 1 2 5 4 3 1 4 3 5 2 1 5 4

3 4 5 2 5 4  
1 1 1 1 3 2 1 3

kann wohl auf mich nie - der - sehn.

2 3 2 1 5 1  
3

2. Brüderchen (Schwesterchen) geht nun spazieren mit den lieben Engeln; freundlich werden sie es führen. O, wie muß es schön dort sein!

3. Wollen jetzt zum Grabe gehen, wo mein Brüderchen (Schwesterchen) nun liegt; wollen Blumen darauf säen, die der Wind dann freundlich wiegt.

4. Und wenn zu dem Grab wir treten, zu den Blumen weiß und rot, wollen wir andächtig beten zu dem lieben, lieben Gott.

## 114. Auf einem Berg ein Bäumlein stand.

Barber.

2 5 5 4 3 4 5 5 4 5 4 2 5 5 4 3 4 5 3 4 3 5 4 2  
 1 1 1 1 1 2 1 1 1 1 1 2 1 1 2 3 1 2 1 3 2 1

1. Auf ei-nem Berg ein Bäumlein stand von goldnen Früchten schwer. Man konn-te es im ganzen Land er = bli = den weit um =

3 3 1 5 4 4 5 5 4 2 1 3 1 5 1 2 3 1 2 2 5 1 3 3 4 4 3 2 1 5

4 3 1 5 4 3 4 5 4 5 4 5 4 3 4 5 4 1 5 5 3 4 5 3 4 3 2 2  
 2 3 2 1 2 3 1 2 2 3 2 1 1 3 2 1 1 1 2 3 1 2 1 1 1

her. Es kamen vie = le spät und früh, die ed = les Gold ge = = sucht; sie schüt = teln dran mit ern = ster Müß' und

5 3 2 1 1 5 1 5 1 (5) 1 2 3 1 3 1 2 3 4 5 5 1 5 4 1 4

2 5 4 5 5 4 4 3 3 4  
 1 2 1 2 2 1 1 1 1 1

jam = meln sei = ne Frucht.

1 5 4 1 1 2 3 5

2. Doch nimmt der Reichtum nimmer ab; das Bäumlein wird nicht leer. Fällt gleich so manche Frucht herab, es wachsen andre her. Wie heißt das Bäumlein und wo steht's auf dieser Erde Raum? Wer hat's gesehen? Und wer errät's? Die Bibel ist der Baum.

Barth.



## 115. Der Mai ist gekommen.

Vollweife.

3 4 3 4 5 4 2 5 5 5 3 4 3 5 3 5 4 5 4 4 5 5 4  
2 1 2 3 2 1 2 3 2 1 1 2 2 1 1 1 2 1 1 1 2 1

1. { Der Mai ist ge = kom = men, die Bäu-me schla = gen aus, wie die Wol = fen dort wan = dern am himm = li = schen  
da blei = be, wer Luft hat, mit Sor = gen zu Haus;

3 1 1 1 1 1 1 2 1 3 1  
5 5 5 5 4 5 5 5 5

5 5 4 3 4  
2 2 1 1 2

Zelt, so steht auch mir der Sinn in die wei = te, wei = te Welt.

4 1

2. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl, wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal. Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all', mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

3. O Wandern, o Wandern, du freie Jugendlust! Da weh't Gottes Odem so frisch in die Brust, da singet und juchzet das Herz im Himmelszelt: wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

G. Weibel.

## 116. Bunt sind schon die Wälder.

Seibel.

5 3 1 2 3 1 4 5 5 4 3 1 3 5 4 3 2 3 3 3 4 5 4

1 1

1. Bunt sind schon die Wäl = der, gelb die Stop = pel = fel = der, und der Herbst be = ginnt; ro = te Blät = ter

3 1 5 3 2 1 3 2 4 1 2 1 2 5 4 2 3 5 1 5 1 2 4 5 2 4 1 4

3 1 3 3 4 5 4 3 2 1 4 3 5 4 2 3

fal = len, grau = e Re = bel wal = len, kü = ler weht der Wind.

2 4 1 4 1 5 2 5 2 4 1 3 2 4 1 5 1 2

2. Wie die rote Traube aus dem Nebenlaube purpurfarbig strahlt! Am Geländer reifen Pflirsche mit Streifen rot und weiß bemalt.  
 3. Sieh, wie hier die Birne emsig Pflaum' und Birne in ihr Körbchen legt, dort mit leichten Schritten Äpfel, goldne Quitten in den Landhof trägt!



